

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Bringerlehn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. incl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Eiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei Anzeigen 10 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitzeile 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 46.

Samstag, den 23. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zum städtischen Haushalts-Etat pro 1895/96 wird vom Montag, den 25. 1. Mts. an acht Tage lang im Rathhause, Zimmer 23, zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt. Dies wird gemäß der Vorschrift in § 67 der Städteordnung vom 8. Juni 1891 bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 22. Februar 1895.

531 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das am 7. d. Mts. im Walddistricte „Geisheck“ ersteigerte Holz wird den Steigern vom 23. d. Mts. zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 22. Februar 1895.

528 Der Magistrat
J. V.: Körner.

Bekanntmachung.

Die am 14. d. Mts. in dem Walddistricte Pfaffenborn stattgehabte Holzversteigerung hat die Genehmigung des Magistrats erhalten und wird das Holz den Steigern vom 25. d. Mts. zur Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, den 22. Februar 1895.

529 Der Magistrat
J. V.: Körner.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen Herr Wilhelm Buchner und Mit-eigenthümer von hier, ihre an der Friedrichstraße Nr. 46 hier zwischen Peter Beyse und Philipp Heinrich Christmann und August Wink belegene Hofraithe, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäuden und 13 a 12,25 qm Hofraum und Gebäudelfläche in dem Rathhaus dahier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber versteigern lassen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1895.

2544 Der Oberbürgermeister.
J. V.: Körner.

Stadtbaupamt,

Abtheilung für Canalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Sand und Kies zu den städtischen Canalbauten im Rechnungsjahr 1895/96 soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag (hierfür ist auf Freitag, den 1. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer Nr. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; eben daselbst sind auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1895.

525 Der Oberingenieur: Briz.
Stadtbaupamt, Abth. für Canalisationswesen.
Verdingung.

Die Bestellung des Tage- und Accord-Lohn-fuhrwerks für die Canalbauverwaltung im Rechnungsjahr 1895/96 soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Montag, den 4. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau Zimmer Nr. 57 anberaumt woselbst bis zu der angegebenen

Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; es können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 21. Februar 1895.

530 Der Ober-Ingenieur: Briz.

Gente Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 45 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Burschbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 4878

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 22. Februar 1895.

Geboren: Am 17. Febr. dem verstorbenen Fischhändler Julius Jakob Geier e. S., R. Christian Emil. — 20. Febr. dem Kaufmann Simon Meier e. S., R. Jenny. — Am 22. Febr. dem Tagelöhner Georg Wahl e. S., R. Elise. — Am 19. Febr. dem Speccerwaarenhändler Theodor Wih e. S., R. August Emil. — Am 17. Febr. Tagelöhner Friedrich Pentzlein e. S., R. Johanna Katharina Luise. — Am 19. Febr. dem Schriftfeger Karl Müller e. S., R. Hermann.

Aufgeboten: Der Lüncher Karl Christian Freund zu Dohheim, mit Elise Wilhelmine Höhn daselbst, vorher hier. — Der Maschinist Philipp Eugen Eitz zu Biebach, mit Philippine Wilhelmine Reimann hier. — Der Gartenarbeiter Johann Schmidt hier, mit Emilie Margarethe Meier hier.

Verheirathet: Am 21. Febr. der verwitwete Tagelöhner Philipp Grund hier, mit Katharine Georgine, geb. Neuhäus, Wittwe des Schlossergehilfen Heinrich Kirchner hier.

Gestorben: Am 21. Febr. Elisabeth Magdalena, geb. Koerppen, Ehefrau des Kaufmanns Karl Peter Leisfert, alt 67 J. 11 M. 9 T. — Am 21. Febr. Franz Heinrich, Sohn des Gefangenen-Aufsehers Heinrich Lang, alt 4 M. 14 T. — Am 22. Febr. Emil, Sohn des Rentners Emil Noos, alt 8 M. 15 T. Königlich-Preussisches Standesamt.



Fünfter

Grosser Maskenball

in den Sälen des Curhauses am Samstag, den 23. Februar 1895.

Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

PROGRAMM.

Vor den Tänzen.

1. Sprudel-Marsch (neu). F. W. Münch
Capelle des 80. Regmts.
2. Ouverture zu „Banditenstrieche“ Suppé.
Wiesb. Musikverein.
3. Potpourri aus „Der Bettelstudent“ Millöcker.
Capelle des 80. Regmts.
4. 17! Marsch Muth.
Wiesb. Musikverein.

I. Abtheilung.

- Masken-Polonaise. Narrhalla-Marsch Zulehner.
Capelle des 80. Regmts.
- Walzer. „Die Rosen der Kaiserin“ Hötzel.
Wiesb. Musikverein.
- Polka. „Gisela“ Hermann.
Capelle des 80. Regmts.
- Rheinländer. „Mit Dir, Emilio“ C. H. Meister.
Wiesb. Musikverein.
- Walzer. „Mondnacht am Rhein“ Vollstedt.
Capelle des 80. Regmts.
- Francaise aus „Der Zigeunerbaron“ Strauss.
Wiesb. Musikverein.
- Polka-Mazurka. „Theodore“ F. W. Münch.
Capelle des 80. Regmts.

- Kreuz-Polka. „Stettiner“ Schlichting.
Wiesb. Musikverein.
- Walzer. „Meine Königin“ Coote.
Capelle des 80. Regmts.
- Mennet à la reine Lully.
Polka. „Esmeralda“ Duprez.
Wiesb. Musikverein.
- Galop. „Ida“ Faust.
Capelle des 80. Regmts.
- Walzer. „Grubenlichter“ Zeller.
Wiesb. Musikverein.

PAUSE.

Während der Pause:

1. Marschpotpourri Bach.
2. In Carnivals-Laune Baunack.
Capelle des 80. Rgmts.
3. Studentenlieder-Potpourri Kohlmann.
4. Humpa-Marsch C. H. Meister
Wiesb. Musikverein.

II. Abtheilung.

- Walzer. „Geschichten aus dem Wienerwald“ Strauss.
Capelle des 80. Rgmts.
- Polka. „Mein Heimatland“ Komzak.
Wiesb. Musikverein.
- Lancers. „Quadrille à la cour“ Faust.
Capelle des 80. Rgmts.
- Walzer. „Der Liebesbote“ C. H. Meister
Wiesbad. Musikverein.
- Gavotte-Quadrille. „Gavotte der Kaiserin“ Hertel.
- Mennet-Walzer.
Capelle des 80. Rgmts.
- Kreuz-Polka. „Berliner“ Daase.
Wiesb. Musikverein.
- Rheinländer. „Rebenblut“ Faust.
Capelle des 80. Rgmts.
- Polka-Mazurka. „Aus alter schöner Zeit“ C. H. Meister
Wiesb. Musikverein.
- Walzer. „Wiener Blut“ Strauss.
Capelle des 80. Rgmts.
- Francaise. „Toni“ André.
Wiesb. Musikverein.
- Galop. „Im Sturmschritt“ Faust.
Capelle des 80. Rgmts.
- Walzer. „Liebestraum“ Czibulka.
Wiesb. Musikverein.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor 7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämmtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportale bis Samstag-Nachmittag 5 Uhr, gegen Abstempe-lung derselben besondere Balkarten zum ermässigten Preise von 2 Mark.

Mitglieder der Gesellschaft „Sprudel“ erhalten gegen Abstempe-lung ihrer Sprudelkarten persönliche Eintrittskarten zum ermässigten Preise von 2 Mark bis Samstag Mittag 12 Uhr bei den Herren Wilh. Neuendorf, Kochbrunnenplatz 1, und Wilh. Bickel, Langgasse 20, dahier.

Hiesige Vereine und Gesellschaften, deren Mitglieder sich in grösserer Zahl an den beiden letzten Maskenbällen am 23. und 26. Februar betheiligen wollen, erhalten gegen rechtzeitige Zusendung eines personellen Theilnehmerverzeichnisses bis spätestens Samstag, resp. Dienstag Mittag 12 Uhr an die unterzeichnete Direction gleichfalls Eintrittskarten zu 2 Mark für die Person, welche jedoch für die betr. Vereinsmitglieder nur persönlich gültig sind.

Die Gallerien bleiben geschlossen.
Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in entsprechendem Maskencostume oder Ball-Anzug (Herren: Frack und weisse Binde) mit carnavalistischem Abzeichen gestattet ist.
Der Curdirector: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.
Montag, den 25. Februar, Abends 8 Uhr:
Carnevalistisch - humoristischer Unterhaltungsabend
unter Mitwirkung des
Fräulein **Cela von Eurici** und des
Herrn **C. Grün**, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.,
und des städtischen Curorchesters.
Eintrittspreis: Nummerirter Platz 1 Mk.; nicht-
nummerirter Platz: 50 Pfg.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss
vom 22. Februar 1895.
Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Park-Hotel.
Tante Kuhn, Berlin	Müller, Kfm. u. Frau, Berlin
Plessner, Berlin	Pfäzler Hof, Düsselndorf
Heymannssohn, Berlin	Effelberger, Kfm., Usingen
Friedrichs, Paris	Feise, Beamter, Usingen
Haarhaus, Paris	Sturm, Schreiner, Niederreiffenberg
Heckscher, Hamburg	Leopold, Handelsmann, Kettendach
Cohen, Cöln	Schäfer, Handelsmann, Flacht
Hotel Bellevue.	Hommer, Kfm., Bensheim
Ganss, Fräulein, Weimar	Zur guten Quelle, Donath, Beamter u. Tocht.
Hotel und Badhaus Block, Verhagen-Goddorn u. Frau, Werkendam	Frühling, Kfm., Hannover
Schwarzer Bock, Dr. Groppe u. Frau, Wilhelmshaven	Rhein-Hotel, von Osterwitz, Offiz., Berlin
Dr. Braune, Marine-Oberstabs-Arzt, Wilhelmshaven	von Bergen, Offiz., "
Cölnischer Hof, Gerstner, Offiz., Stralsund	Hotel Rheinfels, Waldschmidt, Kfm., Marburg
Eisenbahn-Hotel, Habet, Kfm., Gräfrath	Brody, Kfm. u. Frau, Berlin
Waller, Wildenbrück	Römerbad, Ritter, Kfm., Bielefeld
Europäischer Hof, Dr. Harpel, Hamburg	Hotel Rosa, Windmüller, Regierungsrath, Posen
Goldenes Ross, Thies, Opernsänger, Hannover	Weissbach, Weisses Ross, Dietz-Baedecker, Rent., Boppard
Dannenberg, Kfm., Berlin	Meyer, Bürgermeister, Malstatt-Burbach
Grüner Wald, Clormann, Kfm., Mannheim	Zur Sonne, Saitan, Enzberg
Dr. Thomä, Rechtsanwalt, München	Taunus-Hotel, Dr. Bremmer, Kfm. u. Frau, Breslau
Helbig, Kfm., Leipzig	Roesler, Kfm., Magdeburg
Hoendel, Frankfurt	Schulte, Kfm., Antwerpen
Loowen, Heidelberg	Schlotter, Kfm., Wohlen
Heinke, Dresden	Schoeller, Rent. u. Frau, Opladen
Enderos, Offenbach	Hotel Victoria, von dem Busche-Haddenhausen, Baronin u. Bed., Thale
Remj, Cöln	von Gail, Fräulein, Hannover
Theeyorden, Nehelm	Lenz, Director u. Frau, Niederlahnstein
Guttman, Fräulein, Bonn	Vier Jahreszeiten, Mrs. Loth, Rent. u. Tocht., Brooklyn
Hotel zum Hahn, Anspach, Pfarrer u. Frau, Laufenselden	Hotel Vogel, Katz, Kfm., Strassburg
Dr. Franke u. Frau, Coblenz	Eisig, Kfm., Köln
Thomas, Kfm., Godesberg	Hotel Walns, Becker, Kfm., Frankenberg
Kaiser-Bad, Schmidt, Oberst, Dresden	In Privat-Häusern, Villa Kamberger, Heucke, Priv. u. Frau, Hamburg
Freiherr von Zungen, Lt., Bamberg	Kreisler, Fräulein, "
Rittmeyer, Lt., Ulm	Söver, Kfm., "
Nassauer Hof, Lucas, Elberfeld	Bodenstedtstrasse 4, Thiele, Kfm., Halle
Nonnenhof, Bazoche, Kfm., Strassburg	Schneider, Legations-Sekretär, Berlin
Bosch, Kfm., Köln	Bischoff, Regierungssass., Metz
Knox, Kfm., Bielefeld	Taunusstrasse 43, Hartwig, Priv., Hamburg
Hülser, Kfm., Köln	
Krah, Kfm., Berlin	
Halbach, Kfm., Hagen	
Koch, Kfm., Hanau	
Bachrodt, Kfm., Nordhausen	
Handwerk, Kfm., Berlin	
Zierold, Kfm., Callenberg	
Francke, Kfm., Apolda	
Balthaser, Kfm., Rathenow	
Hotel Oranien, Jürjans, Sec.-Lt., Venlov	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Montag, den 11. März d. J., Vormittags 11 Uhr, werden die dem Karl Verborn in Dohheim zustehenden, in dasiger Gemarkung belegenen Immobilien, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus mit Stallgebäude, Hofraum und Garten, sowie drei Acker, zusammen 7764 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer No. 20, dahier, zwangsweise öffentlich versteigert werden.
Wiesbaden, den 22. Januar 1895.
2196 Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.
Samstag, den 23. Februar 1895, Morgens 10 Uhr, werden in einem Hause an der Mainzer Landstraße:
ca. 2000 Ro. Eisen, 2 Parthien Eisentheile, 400 Stück verzinkte Schneefangeisen, 50 Meter Schneefanggitter, 40 große Dachhaken, 50 Stück Schneefanggitter, 15 St. verzinkte Fenster, 14 Einstechschlüssel, 2 Schiebethürschlüssel, 2 Bäder gedrehte

Muttern, 1 Parthie Muttern, 9 Paar Messingdrücker, 12 St. Messingband, 13 Kiegeschlösser, 5 Kastenschlösser, 100 Stück Vorreiber, 1 Paar Gussknöpfe, 1 Parthie Rohrverbindungsstücke, ca. 300 Schlüssel, 1 Rosetten-Mustertafel, dreizehn Rantenriegel, ca. 1000 Kg. Zinkasche, 1 Parthie Rohrschellen, 6 Ballen Säure, 1 Werkstattschrank, 6 Wasserkasten, 1 Decimalwaage, 6 eiserne Formen, 2 Haufen Holz, 1 Hund mit Hütte, 12 Hühner mit Haus, 15 Stück Tauben
Öffentlich zwangsweise versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Zusammenkunft am Uebergang der Hess. Ludwigsbahn und Mainzer Landstraße.
Wiesbaden, den 22. Februar 1895.
4962 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Samstag, den 23. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Ladenlokal Goldgasse 17 hier:
1 Theke, 1 Eisschrank, 2 Reale, 1 Brodgestell, 3 Essigständer mit Gestell, 1 Petroleumfah, 3 Waagen mit Gewichten, 1 Hängelampe, 1 Kartoffelkasten, 1 Decimalwaage, 2 Milchkannen, drei Erkerbretter, 2 Tische, 2 einth. Kleiderschränke, 2 Waschkommoden, 1 Kommode, 2 Sopha's, 4 Bilder, 1 Nähmaschine, 2 Bierkannen und 4 Krüge, 1 Spiegel
Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 22. Februar 1895.
2542 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Samstag, den 23. Februar c., Vormittags 11 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:
2 Garnituren Polstermöbel, bestehend in je 1 Sopha und 6 Sessel, 1 Pianino, 1 Buffet, 1 Spiegel-schrank, 1 Vertikow, 4 Kleiderschränke, 4 vollst. Betten, 2 Camis, 1 Console, 1 Waschkommode, 1 Schreibtisch, 4 Sopha's, 5 Sessel, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Regulator und dergl. mehr
Öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, 22. Februar 1895.
2546 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Samstag, den 23. Februar 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:
5 Sopha, 1 Klavier, 1 Secretair, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 7 Kommoden, 4 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 1 Waschkonsole, 1 Nachtschränken, 1 Console, 2 Nähtische, 2 Tische, 6 Stühle, 4 Regulateure, 6 Spiegel, 10 Bilder, 12 Knie-
ofenrohren, 1 Schnepplarren, 3 Pferde u. A. m.
Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 22. Februar 1895.
2545 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Samstag, den 23. Februar 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal, Dohheimerstraße 11/13 dahier:
2 Kassen, 2 Alfen, 2 Bücher, 5 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 1 Waschkommode, 5 Sophas, ein Schreibtisch, 1 Vertikow, 3 Regulateure, 2 Spiegel, 2 Badenthen, 5 1/2, Wille Cigarren, 3 Pferde, 3 vierr. Wagen, 3 compl. Pferdegeschirre, drei Kasten Buchen-Scheitholz, 1000 Dielen u. a. m.
Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 22. Februar 1895.
2543 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Samstag, den 23. Februar, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13
2 Schreibsekretäre, 1 Schreibpult, 1 Schreibtisch
Öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 21. Februar 1895.
4961 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Samstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden Neugasse 6: eine Anzahl gepfändete Mobilien öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 22. Februar 1895.
Heil, Vollziehungsbeamter.

Dankagung.
Herr Bäckermeister Autor hat im Auftrage der Frau M. Staudinger zum Frühstück armer Kinder in der Marktschule 170 Milchbröckchen geliefert, was mit herzlichem Danke bescheinigt wird.
Wiesbaden, den 21. Februar 1895.
Der Hauptlehrer: Bölpert.

Dankagung.
Für arme Kinder in der Schule an der Castellstraße sind in dieser Woche weiter an Milchbröckchen eingegangen:
1. Durch Herrn Bäckermeister Marx vom Stammisch im Restaurant Christmann 500 Stück.
2. Durch Herrn Bäckermeister Vossong von Herrn Schmiedemeister Fischer 300 Stück.
3. Durch Herrn Bäckermeister Wegandt von dem Carneval-Verein „Narrrhalla“ 450 Stück.
4. Von Frau Leisegang 50 Stück.
Den freundlichen Gebern besten Dank.
Der Hauptlehrer: Türck.

Nichtamtliche Anzeigen.
ff. gebrannten Kaffee
Pfund Mark 1.40. 2423
B. Erb, Karlstraße 2, Ecke Dohheimerstraße.
Armaturen für Bierdruckapparate
in Ausführung und Preis ohne Konkurrenz, empfiehlt
G. Bauer, Frankfurt a. M. Preisliste gratis.

Musikinstrumente
aller Art liefern billig 21865
Dölling & Winter,
Markneukirchen, Sachsen.
Preislisten franco.
Tapeten!
Naturaltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten 20
Glantzapeten 30
in den schönsten, neuesten Mustern.
Mustertafeln überalhin franco.
Gehr. Ziegler, 897c
Winden i. Westfalen.
Altberühm. Bade-Hotel
ist u. aufergew. ginst. Bed. z. verl. ob z. verm. 20 Fremde - Jim., Speisesaal, 9 Bäder, 3 Douchen, 2 Dampf. Antritt nach Wunsch.
Nie. Schmitz, Nachen,
3916 Bahnhofstr. 25.

Königliche Schauspiele.
Samstag, den 23. Februar 1895. — 48. Vorstellung.
24. Vorstellung im Abonnement B.
Die Meisterfinger von Nürnberg.
Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Reibel.
Personen:
Hans Sachs, Schuster . . . Herr Müller.
Belt Bogner, Goldschmied . . . Herr Schwieger.
Kunz Vogelweiser, Kürschner . . . Herr Geins.
Konrad Nachtigall, Spengler . . . Herr Ruffert.
Sirtus Beckmesser, Schreiber . . . Herr Rudolph.
Fritz Kochner, Bäcker . . . Herr Haubrich.
Waldfarar Horn, Zinnblecher . . . Herr Börner.
Ulrich Eißlinger, Wirtsträger . . . Herr Dietrich.
Augustin Rojer, Schneider . . . Herr Schleg.
Hermann Ortel, Seltenshändler . . . Herr Berg.
Hans Schwarz, Strumpfwirker . . . Herr Althoff.
Hans Holz, Kupferschmied . . . Herr Baumann.
Walther von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken . . . Herr Kraus.
David, Sachsens Lehrbube . . . Herr Giergl.
Eva, Bogner's Tochter . . . Herr Brodmann.
Magdalena, Eva's Amme . . . Herr Wink.
Ein Nachtwächter . . . Herr Wink.
Bürger und Frauen aller Stände. Gejellen. Lehrbuben. Mädchen. Volk.
David . . . Herr Gustav Schmidt, vom Stadttheater in Düsseldorf, als Gast.
Einfache Preise. Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Sonntag, den 24. Februar 1895. — 49. Vorstellung.
25. Vorstellung im Abonnement A.
F a n f t. (Oper.)
Residenz-Theater.
Samstag, den 23. Februar 1895. 125. Abonnements-Vorstellung. Dupendbillet gültig. Zum 6. Male: Die Chansonnette. Operette in 3 Akten von Victor Leon und J. Waldberg. Musik von Carl Dellinger.

Reichshallen-Theater.
Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hobinger.)
Specialitäten 1. Ranges.
Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.
Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.
Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3697

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

X. Jahrgang.

Nr. 46.

Samstag, den 23. Februar 1895.

Unsere modernen Seeschiffe.

Dr. K. F. Berlin, 20. Febr.

Der Untergang des Dampfers „Elbe“ hat Anlaß gegeben, auf die Sucht zur größtmöglichen Steigerung der Fahrgewindigkeit der transatlantischen Dampfer tabelnd hinzuweisen, und jener Sucht schien man anfangs, wenn auch mit Unrecht, einen Theil der Schuld an dem beklagenswerthen Unglücke beimessen zu wollen. Wie liegen die Verhältnisse nun thatsächlich? Durch den Wettbewerb der großen Gesellschaften für Personenbeförderungen sind die Anforderungen und Leistungen an die Schiffsgeschwindigkeit in den letzten 10 Jahren allerdings ungemein gestiegen, und bei diesem Wettbewerbe könnte man wohl befürchten, daß da und dort die notwendige Sorgfalt außer Acht gelassen wurde. Allein es liegen, soweit unsere deutschen Schnelldampfer in Frage kommen, keinerlei Anzeichen vor, die eine derartige Befürchtung irgendwie als berechtigt erscheinen lassen könnten, und die Statistik der Schiffsunfälle bestätigt das. Was die Entwicklung der Schiffsgeschwindigkeit selbst anbelangt, so sei darüber folgendes mitgeteilt.

Für die Reise von Liverpool nach New-York betrug bei den transatlantischen Postdampfern

im Jahre	die Zahl der Knoten pro Stunde	die Fahrtdauer Tage
1840	8,25—8,5	16
1850	9,5	13
1860	11,0—11,5	11
1870	14,0	9
1880	15,5	8
1890	18,0—19,0	6

Dabei waren im Jahre 1880, abgesehen von dem bekannten Schiffe „Great Eastern“ die größten Fahrzeuge etwa 130 m lang mit 5—6000 Gewichtstonnen Displacement und etwa 3—4000 Pferdekraften. Heute dagegen sind die Größen- und Raumverhältnisse ganz andere. Das zeigt die nachstehende Uebersicht über Abmessungen, Displacement und Leistung einiger in letzter Zeit gebauten Schnelldampfer.

Name des Schiffes	Länge m	Breite m	place. ment t	Leistung in ind. Pferden	tägl. Kohlenverbrauch t
Deutschland:					
Bahn . . .	136,55	14,88	7 700	9 500	175
Havel . . .	141,12	15,80	8 900	12 770	246
Spree . . .	141,12	15,80	8 900	12 770	243

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Griese.

(67. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Armin reichte Erna den Arm, und jetzt fand in dem kleinen, eleganten Speisezimmer ein Wahl statt, wie es traulicher nicht gedacht werden kann. Jean brachte die Speisen; der kleine Diener in gelb und blau servierte.

Erna dachte an nichts anderes als an ihren Armin — nicht an Laura, nicht an Baron Franz, nicht an die ganze Welt. Sie sah nur in die feurigen, braunen Augen ihr gegenüber — sie bedeuteten ihre Welt . . .

Als der Kaffee in kleinen türkischen Tassen serviert wurde, öffnete sich die Thür, und herein traten Frau von Waldeck, Gräfin Irma, Graf Sandor und Baron Franz.

Armin erhob sich und ging ihnen mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Lieber Sandor, da bin ich wieder! Wie geht es Dir, Franz? Frau von Waldeck diese drei Jahre müssen für Sie nur ebensoviel Tage gewesen sein!“

Niemand antwortete. Die Ueberraschung machte Alle stumm.

Da trat Erna herzu.

„Es ist wirklich Baron Armin,“ sagte sie lächelnd.

Baron Franz war sehr bleich; er konnte sich nur mit Selbstbeherrschung bewahren. Graf Sandor blickte erstaunt von Armin auf Erna und wieder auf Armin. Wie glücklich mußten Beide sein! Laura's Augen funkelten; ohnmächtige Wuth kochte in ihrem Herzen. Doch sie senkte die langbewimperten, schweren Lider und verzog die Lippen zu einem schwachen Lächeln.

Noch immer war Alles stumm.

Graf Sandor sagte sich zuerst.

„Willkommen, alter Junge!“ rief er, Armin's

Augusta					
Biktoria .	140,21	17,07	9 500	12 280	247
Normannia .	152,—	17,50	10 500	16 250	305
Fürst					
Bismarck .	153,10	17,54	10 500	16 400	287
England:					
Majestic . .	172,21	17,68	12 000	17 000	316
Teutonic . .	172,21	17,68	12 000	17 000	316
City of New York . . .	160,72	19,26	13 000	18 100	382
City of Paris	160,72	19,26	13 000	18 350	382

Frankreich:

La Touraine 157,45 17,05 11 675 11 500 —

Alle diese Dampfer durchlaufen den Ozean mit einer durchschnittlichen Fahrgewindigkeit von 18—19 Knoten oder 33—35 km in der Stunde. Vorausichtlich werden sie demnächst von zwei neuen Dampfern der Cunardlinie um 1—2 Knoten übertroffen werden.

Die große Steigerung ihrer Geschwindigkeit, ohne entsprechenden Mehrverbrauch an Kohlen, verdanken alle diese Schnelldampfer im Wesentlichen dem dreifachen Verbund- oder Expansionsystem und durch dieses der größtmöglichen Ausnutzung der Dampfspannung.

Die größte Zahl der Schnelldampfer, wie überhaupt der Seedampfer, besitzt der Norddeutsche Lloyd, nämlich neben 28 kleinen Dampfern für die Fahrt nach England, für die Unterweser etc., 47 transatlantische Dampfer mit 174,850 Registertonnen Raumgehalt. Er befördert so viel Posten, als sämtliche englischen Dampferlinien zusammen, und steht auch hinsichtlich der Personenbeförderungen allen Gesellschaften voran.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, den 22. Februar.

Die Einberufung des preussischen Staatsrathes

zur Begutachtung der landwirthschaftlichen Lage und Wünsche ist weiter, als man ursprünglich annahm, hinausgeschoben. Man geht wohl nicht fehl, wenn man den Aufschub dadurch erklärt, daß sehr umfangreiche statistische Vorarbeiten geschaffen werden, welche die Behauptungen von der Lage der Landwirthschaft mit Zahlen belegen sollen. Als Sachverständige sollen eine ziemlich beträchtliche Zahl von großen, kleinen und mittleren Landwirthten zu den Staatsrathsverhandlungen einberufen werden. Vor dem Nächststen werden die letzteren jedenfalls noch abgehalten werden. —

Hand herzlich schüttelnd. „Du bleibst doch jetzt wieder bei uns?“

Erna bestellte mehr Kaffee, und bald saß man gemüthlich um den Tisch herum. Erna erzählte lebhaft von ihrer eigenthümlichen Begegnung.

„Ein wunderbares Zusammentreffen — wie ein Märchen!“ sagte Laura mit einer Bitterkeit, die sie nicht zu verbergen vermochte.

„Komm, Armin,“ rief Graf Sandor, als sie ihren Kaffee beendet hatten, „komm mit in den Salon! Und dann erzähle, erzähle! Du mußt wissen — Du warst über zwei Jahre todt!“

„Wenn Jemand heute todt ist und morgen wieder lebt,“ fiel Laura spöttisch ein, „was soll man da überhaupt von ihm denken?“

„Aber nun erzählen Sie, von Anfang an!“ bat Gräfin Irma, und ihr Bruder fuhr lebhaft fort:

„Das heißt: von Deiner Abreise an. Warum Du fortgingst, wissen wir Alle, ebenso, daß man Dich fälschlich beschuldigte.“

„Ich verließ die Heimath nicht mit der „Elisabeth,“ begann Armin. „Ich befand mich schon auf dem Schiff, als ich hörte, daß am selben Morgen ein Schiff nach England abging. Ich hatte mir andere Kleider besorgt und die meinigen auf der „Elisabeth“ gelassen. Ich wollte ganz als Fremder in die Fremde ziehen.“

„Warum verließen Sie die „Elisabeth,“ und entschlossen sich zu dem andern Schiff?“ fragte Laura scharf.

„Ganz einfach, weil ich englisch sprechen konnte und nicht portugiesisch. Ich mußte darauf sehen, weil es galt, meinen Unterhalt zu verdienen. Tausend Mark und einen Diamantenring — das waren meine ganzen Werthsachen! . . . In England hatte ich Glück. Ein Großkaufmann schickte mich bald nach Java und Neu-Guinea. In der Nähe vom Kap der guten Hoffnung

Die „Nordd. Allg. Btg.“ schreibt offiziös: Die königliche Staatsregierung beabsichtigt den Staatsrath zur Berathung über die agrarische Frage sobald wie möglich zu berufen. Die hierzu nothwendigen, unerlässlichen Vorbereitungen werden allerdings kaum gestatten, daß der Staatsrath vor dem 11. März wird verammelt werden können.

Die Aussichten für die Tabaksteuer.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm

21. Februar:

Daß sich die Aussichten der Tabakfabrikation neuer seit dem vorigen Jahre wesentlich gebessert haben, darüber kann schon nach dem Verlaufe des ersten Tags der Debatte über den abgeänderten Entwurf kein Zweifel bestehen. Der Reichstag ist mürbe geworden, vielleicht nicht so sehr durch das Gewicht der Gründe, welche die Regierung für diese Steuer geltend macht, als durch die Unlust, nochmals die lang und breit erörterte Materie zu diskutieren. Auch äußerlich prägte sich heute das Nachlassen des parlamentarischen Interesses aus. Welch ein anderes belebtes Bild, als der Reichschatzsekretär Graf Posadowsky den früheren Tabaksteuerentwurf einbrachte! Ein gut beleuchtetes Haus, allgemeine Spannung und Erwartung. Dagegen diesmal rechts und links höchstens je ein Duzend Klappstühle besetzt, etwas gefällter die Reihen des Centrums, und nur auf den Zuschauertribünen wieder Kopf an Kopf die Tabakinteressenten.

Unterhalb Stunden lang sprach Graf Posadowsky in seiner ruhigen, sicheren Weise zur Empfehlung der Vorlage, indem er namentlich geschickt die Vorzüge des neuen Entwurfs gegenüber dem alten hervorhob.

Inzwischen spielte sich im Centrum folgende kleine Scene ab: In der ersten Reihe des Centrums zunächst dem Bundesrathstisch saßen nebeneinander die Abgeordneten Dr. Lieber und Frigen. Plötzlich hatte es den Anschein, als ob zwischen den beiden Herren eine Meinungsverschiedenheit entstanden sei. Das Antlitz Frigen's überzog eine dunkle Röthe. Mit lebhaften Gesten setzte er seinem Fraktionskollegen etwas auseinander, oder aber knippte seinen langen Rod zu mit der Miene eines unerträglich bei seiner Meinung Verharrenden. Eine Weile sah dann der Eine nach rechts, der Andere nach links. Dann wendeten sie sich fast gleichzeitig wieder zu, in dem Wunsche einer Fortsetzung der Erörterung und der gegenseitigen Ueberzeugung.

Abermals sprach Herr Frigen eifrig auf Herrn Lieber ein. Bei einigem nickte der Letztere, bei anderem schüttelte er verneinend das Haupt. Darauf

schüttelte unser Schiff. Drei Tage lang wurden wir in einem offenen Boote auf dem Meere herumgetrieben. Dann nahm uns ein anderes Schiff auf und ich landete in Afrika mit nichts weiter, als mit meinem gänzlich unbrauchbar gewordenen Anzug und meinem Ring. Ich schloß mich einem Zuge nach den Diamantenfeldern an. Dort hatte ich enormes Glück. In einem Jahre gewann ich eine halbe Million. Speculationen vergrößerten meine Einnahme. Doch ich war ruhelos; all' meine Gedanken hingen an Deutschland — er blickte mit jählichem Feuer zu der tieferrothenden Erna hinüber — „und so berührte ich nacheinander die Vereinigten Staaten, China, Japan und Indien. Auf dem Rückwege durch den Suez-Kanal und das Mittelmeer landete ich in Italien und machte, wie durch einen Magnet angezogen, in der Schweiz Halt. Hätte ich Euch hier nicht Alle getroffen, würde ich wahrscheinlich immer weiter gen Norden gezogen sein — bis Berlin und zu meinem geliebten Hohenstein.“

Hier stand Baron Franz auf und trat auf den Balkon hinaus. Niemand außer Laura bemerkte es.

Erna saß auf einem niedrigen Sessel, den Körper vornüber gebeugt, die großen Augen auf des Geliebten Hüfte gerichtet. Ihre Hände lagen gefaltet im Schooß. Ein Strom von Fragen ergoß sich über ihre Lippen. Hatte er viele Stürme durchzumachen? Glichen jene tropischen Gegenden dem Paradiese? Hatte er Anekdoten an all' die wunderbaren Länder mitgebracht? . . .

Armin antwortete, hingerissen von dem Zauber ihrer Wesens, voll fließender Bereitwilligkeit.

„Dedemona und Dithello!“ spöttelte Laura. Dann trat sie gleichfalls auf den Balkon hinaus. Sie hatte noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, Baronin Hohenstein zu werden und empfand den Verlust, bei Baron Franz soeben erlitten, als ihren eigenen.

(Fortsetzung folgt.)

brach die Unterhaltung ab, wurde jedoch immer auf's neue nach einer kleinen Pause wieder aufgenommen. Man deutete den Vorgang dahin, daß zwei durchaus verschiedene Auffassungen im Centrum über die Tabaksteuer bestehen. Daß im Centrum Freunde und Gegner der Vorlage sind, bewies auch die Rede des Centrumsabgeordneten Müller-Julda. Zu Anfang sagte Herr Müller: „Wir sind der Ansicht, daß wir bei geheimer Sparlichkeit auch ohne neue Steuern auskommen können.“ am Schluß aber erklärt er die Bereitwilligkeit zur Prüfung des Entwurfs in der Kommission und Wahl des geeigneten Scheinenden.

Auch von den National Liberalen wird, nach der Darlegung des Abgeordneten Klemm-Ludwigs-Hafen zu schließen, der größere Theil mit Ja stimmen. Abgeordneter Frese von der „Freisinnigen Vereinigung“, der Vertreter Bremens, war der erste Redner, der unter Zugrundelegung eines umfangreichen sachlichen Materials die Steuer auf das entschiedenste bekämpfte. Mit besonderer Aufmerksamkeit hörte Graf Posadowsky den sachmännischen Darlegungen zu, und kein Wort verloren die Tabakinteressenten auf der Tribüne. Sie stimmten halb laut, doch aus vollem Herzen, in das Bravo der Linken ein, als Herr Frese geschlossen hatte.

Graf Holstein (Konservativ) plaidierte für die Annahme. „Weld müssen wir haben; wo soll es sonst herkommen?“ rief der martialisch aussehende alte Herr mit Lebhaftigkeit. „Sehr richtig!“ pflichtete Herr von Mantuffel bei.

Dann sprach der Sozialdemokrat Förster. Ostentativ verließen die Konservativen den Saal. Es besteht seit dem Abhandenkommen des v. d. Gröben'schen Briefes bei der Rechten die Parole, solcher Art der äußersten Linken völliges Nichtbeachten zu bekunden.

Nachdem Minister v. Köller auf einige Minuten sich im Saale gezeigt hatte, trat der Reichskanzler ein. Er begrüßte den Schatzsekretär und nahm auf seinem Sessel Platz, wo er, die Arme verschränkend und den Kopf dem Redner zugewendet, aufmerksam zuhörte. Allmählich senkte sich, trotz der lauten, durchdringenden Redeweise des folgenden Sprechers, des Antisemiten Zimmermann, eine sanfte, einschläfernde Stimmung auf die Versammlung. Mancher hielt die Stirne in die Hand gestützt und glich insofern dem göttlichen Homer, als selbst dieser ja zuweilen — schläft.

Die Antisemiten sind, nach Herrn Zimmermann, Gegner der Fabriksteuer. Dennoch wird sie im Reichstag durchgehen. Darauf kann man eine Wette wagen.

Die Beschäftigung der Forstassessoren. Vom Minister für Landwirtschaft ist unter dem 11. Februar an sämtliche königlichen Regierungen folgende Verfügung ergangen:

Es ist nicht möglich, sämtliche Forstassessoren in der Staatsforstverwaltung gegen Entgelt zu beschäftigen. In vielen Oberförstereien bietet sich indessen Gelegenheit für die Forstassessoren, sich bei den Geschäften der Revier-Verwaltung sowohl im Interesse ihrer eigenen Fortbildung als im Interesse des Staates zu betheiligen. Die königlichen Regierungen wollen die in ihrem Bezirk sich aufhaltenden, zur Beschäftigung gegen Tagelohn bisher nicht herangezogenen Forstassessoren hierauf aufmerksam machen und ihnen auf Anfrage solche Oberförstereien bezeichnen, in welchen eine Unterstützung der Revierverwaltung besonders zweckmäßig ist. Es gilt dies namentlich von denjenigen Forstrevieren, in welchen ein starker Einschlag oder ein ausgedehnter Kulturbetrieb stattfindet, ferner von solchen, deren zerstreute Lage den Betrieb erschwert, und deren Verwalter mit Nebengeschäften als Amtsvorsteher u. s. w. stark belastet sind. Den Forstassessoren ist eine derartige Beschäftigung auch zur Sicherung von Pensionsansprüchen für die betreffende Dienstzeit zu empfehlen.

Einen Schlag gegen die deutsche Einfuhr bereiten die Engländer vor; sie wollen die Artikel, welche durch Gefängnisarbeit hergestellt sind, nicht mehr ohne Weiteres passieren lassen und verathen, was da zu thun sei. Natürlich wäre das ein äußerst grober Vertragsbruch, der überhaupt nur als Vorwand dienen soll, die deutsche Konkurrenz tödt zu machen. Wir sehen wieder einmal, daß die liebe englische Freundschaft für uns keinen Schutz Pulver werth ist.

Deutschland.

• Berlin, 21. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Ministers des kgl. Hauses von Wedel-Piesdorf und des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff; hierauf arbeitete der Monarch mit dem Chef des Militär-Kabinetts von Hahnke und empfing sodann den Bürgermeister der freien Stadt Hamburg Dr. Berkmann. Zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen. — Heute Abend 8 Uhr findet beim Kaiserpaar ein Diner statt, zu welchem Großfürst Michael von Rußland nebst Gefolge, der kaiserlich russische Botschaftsrath v. Tschaplow, Prinz und Prinzessin von Sachsen-Altenburg und Fürst Anton Radziwill geladen sind.

— Im Reichstagsgebäude trat heute Nachmittags 3 Uhr der Ausschuß des deutschen Vimetallistenbundes zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Statuten und Organisation desselben verhandelt wurden.

— Die im Reichstagsgebäude gestern unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums dauerte fast 5 Stunden; sie begann um 2 Uhr und endete um 7 Uhr. Finanzminister Dr. Riquel, welcher durch die Theilnahme an der Verathung über das Stempelsteuergesetz im Abgeordnetenhaus zurückgehalten war, wurde durch den Unterstaatssekretär Meinede vertreten. Die übrigen Minister nahmen sämmtlich an der Sitzung Theil, außerdem auch der Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky.

— Der Vorstand des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und -Händler hat heute dem Reichstag eine Petition überreicht, worin er um Ablehnung der Vorlage betr. Einführung der Tabakfabriksteuer und zu erklären bittet, daß der Tabak in Deutschland eine höhere Belastung nicht vertragen könne.

• Stuttgart, 21. Febr. Als dritte Fraktion hat sich heute eine freie Vereinigung gebildet, der 38 Mitglieder beigetreten sind, nämlich sämtliche Ritter und Prälaten, Deutschparteiliche, Landesparteiliche, Parteilohe, bis auf den Abgeordneten Gebert, und der Konservativen.

• Stuttgart, 21. Februar. Bayer (Volkspartei) wurde mit großer Majorität zum Präsidenten der zweiten württembergischen Kammer gewählt.

• Straßburg i. E., 21. Febr. Das Landes-Komitee der reichsständischen Vereine vom Rothen Kreuz wird im Anschluß an die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung eine Sonder-Ausstellung veranstalten. Das Protektorat über dieselbe hat Ihre Durchlaucht die Fürstin zu Hohenlohe-Schillingfürst, die Gemahlin des Reichskanzlers, übernommen. Ihrer Anregung und steten Fürsorge ist ja in erster Linie das Aufblühen des Rothen Kreuzes und die Entwicklung seiner Vereine im Reichsland zu danken. Für diese Sonder-Ausstellung haben zahlreiche Aussteller ersten Ranges zugesagt, so daß ein vollständiges Gelingen gesichert ist. Dem Besucher wird ein eindrucksvolles Bild des in der freiwilligen Kriegs-Krankenpflege erforderlichen Sanitätsmaterials geboten. Ein Hauptgegenstand wird auf die zur guten Durchführung der Mission im Felde nöthigen Maßnahmen gelegt werden.

Ausland.

• Paris, 21. Febr. Das Justizpolizeigericht hat heute das Urtheil im Expressungsproceß gefällt. Trocard und Canivet wurden freigesprochen. Verurtheilt wurden: Portalis in contumaciam zu 5 Jahren Gefängniß und 3000 Fr. Geldbuße, Declez zu 15 Monaten und 200 Francs, Girard zu 2 Jahren und 1000 Fr., Dreyfus zu 1 Jahr und 500 Fr., Blojowsky zu 2 Jahren und 2000 Francs, Hestler zu 2 Jahren und 1000 Fr. Das Publikum protestirte bei der Urtheilsverkündung gegen die Freisprechung Trocards und Canivets und beschuldigte die Gerichtsbehörde der Schwäche.

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 21. Februar.

Am Tische des Bundesraths: Dr. Graf v. Posadowsky, hamburgischer Bevollmächtigter Dr. Berkmann u. a. Vizepräsident v. Buol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Vorlage über die Tabaksteuer.

Staatssekretär Graf Posadowsky weist nach, daß, wenn auch gegenwärtig kein so dringendes Bedürfnis nach Deckungsmitteln vorhanden sei, dies im Jahre 1896/97 bestimmt hervortreten werde. Es bestehe noch die moralische Verpflichtung, die Kosten, die aus der Militärvorlage erwachsen, zu decken. Eine Reichseinkommensteuer und Reichserbschaftsteuer kämen nicht in Betracht. Es blieben nur Tabak und Bier. Der Tabak sei eigentlich ein Luxusartikel. Durch die alleinige Heranziehung des Bieres würde Süddeutschland unbillig belastet. Was die Tabakbesteuerung anlangt, so seien von allen vorgeschlagenen Wegen nur zwei gangbar: Monopol oder Fabriksteuer. Das Monopol finde keine Mehrheit, abgesehen von anderen Bedenken. Es bleibe also nur die Fabriksteuer. Der Redner vertheidigt nunmehr die einzelnen Bestimmungen der Vorlage, widerlegt verschiedene Bedenken namentlich auch hinsichtlich des Consumrückganges und weist darauf hin, daß der Branntweinverbrauch trotz der Mehrbelastung um 350 Procent nur um 19 1/2 Procent zurückgegangen sei. Was die Controlmaßregeln anlangt, so hätten die Regierungen diese insbesondere für Kleinbetriebe möglichst wenig belästigend gestaltet. Die Steuer sei zur Regelung der Reichsfinanzen durchaus notwendig. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Müller-Julda (Centr.) erklärt, seine Partei habe die frühere Vorlage ablehnen müssen, weil diese die Lasten wesentlich den schwächeren Schultern aufgelegt habe. Der vorgeschlagenen Zollrückbildung stimmt seine Partei rückhaltlos zu. Andre Bunte, namentlich die wirtschaftlichen Folgen, seien in der Kommission zu erörtern. Redner bemängelt die Formen der Fabriksteuer und hält die Schilberung der Finanzlage für zu schwarz. Er beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

Abg. Dr. Clemm (natlib.): Der Hauptvortheil gegen die vorläufige Vorlage liege darin, daß der Pflanzler unabhängig werde vom Verkäufer, der seinen Preisdruck auf den Pflanzler ausüben könne. Redner bemängelt die vorgeschlagene Besteuerung des ausländischen Rohabak, da hierdurch der inländische Tabak gegen den billigen ausländischen konkurrenzunfähig würde. Die wirtschaftlichen Folgen der Steuer hält Redner für keineswegs so bedenklich.

Abg. Frese (freis. Vereinig.): Die Vorlage schädige die Industrie auf's Schwerste und werde umfangreiche Arbeiterentlassungen herbeiführen. Redner glaubt, daß statt der veranschlagten 32 Millionen nur 20 Millionen herauskommen würden.

Abg. Graf Holstein (Kons.): Die Konservativen ständen der Vorlage freundlich gegenüber, könnten insofern noch kein bindendes Bortum abgeben, sondern müßten die Kommissions-

verhandlungen abwarten. Redner bekämpft die gegen die Steuer vorgebrachten Bedenken und würde auch eine höhere Besteuerung des Bieres begrüßen.

Abg. Förster-Reuß (Soc.) bekämpft die Vorlage und meint, der jetzigen Erhöhung der Steuer würden weitere folgen, weil der fiskalische Zweck durch die zweite Vorlage nicht erreicht würde. Zweitens werde ein Verbrauchsrückgang eintreten. Was nützen Sozialreformen, wenn durch diese steuerfiskalische Maßregel Tausende von Existenzen vernichtet würden.

Abg. Zimmermann (Antisemit) meint, die gegenwärtige Vorlage sei noch schlechter, als die vorjährige. Uebrigens könnten die Sätze der Borsensteuer angezogen werden. Seine Partei bekämpfe die Vorlage, weil dieselbe die schwächeren Schultern unverhältnismäßig mehr belaste.

Hierauf vertagt sich das Haus. Fortsetzung der Verathung: Freitag Nachmittags 1 Uhr.

• Berlin, 21. Febr. Die Budget-Kommission setzte heute die Verathung des Marine-Etats fort. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage wurden von der Position für Indienststellung der Schiffe 800,000 Mk. gestrichen.

Locales.

• Wiesbaden, 22. Februar.

— Die Bureaustunden bei der königl. Regierung hier dauern vom 1. März d. Js. ab wieder von Vormittags 8 bis 12 1/2, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

• Personalien. Herr Major Rowina v. Art, der an Stelle des Majors v. Sad nach Homburg versetzt worden war, ist in gleicher Eigenschaft nach Meß versetzt. — Herr Oberleutnant-Wahlfinger dahier ist in den Ruhestand getreten. — Herr Verkehrs- und Betriebs-Controleur Döbel vom hiesigen kgl. Eil.-Betr.-Amte ist zum Verkehrs-Inspector ernannt und ab 1. April nach Saarbrücken versetzt.

• Aus dem Justizdienste. Ernannt sind: die Referendare Dr. Spieß, Schroeter, Krause und Schaffner zu Gerichtsassessoren, die Rechtskandidaten v. Brandt gen. Hender, Beder, Band und Friedrich zu Referendaren, der Inspektionsassistent Habermann bei dem Strafgefängnis Eberbach zum Gefängnis-Sekretär bei dem Strafgefängnis bei Frankfurt a. M. (Breuningsheim.) In der Rechtsanwaltsliste ist gelistet: Rechtsanwalt Justizrath Dr. Koch bei dem Landgericht zu Wiesbaden.

• Aus dem Forstfache. Der Gemeinde-Waldwärter Altgelt zu Rudenbach, Oberförsterei Hachenburg, ist am 22. Jan. d. Js. gestorben und der Schutzbegirt Rudenbach dem Forstgehülfskassirer Hugo Borodius dem Waldwärter Pfeiffer zu Wahlrod interimistisch übertragen worden. Der hiesige Forstausseher Rast zu Rhoda ist zum kgl. Förster ernannt und ihm vom 1. Jan. 1895 ab die Försterstelle Rhoda in der Oberförsterei Hachfeld definitiv übertragen worden.

— Die Ehejubiläumsmedaille ist den Eheleuten Menges zu Strintringen aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit verliehen worden.

• Die Curhaus-Winterfaison. Mit den letzten Maskenbällen schließt der Fasching und mit ihm auch die eigentliche Winterfaison dahier, da Wiesbaden bekanntlich sehr schnell vermag seiner Lage in die Frühjahrsfaison einzutreten. Aus diesem Grunde haben auch die großen Concerte der Curdirektion geschlossen, da nach früheren Erfahrungen diese Veranstaltungen beim ersten Sonnenbild wenig mehr besucht werden. Es ist dem Publikum auch eine gewisse Ruhe nach der Winter-Campagne zu gönnen. Ein kurzer Rückblick möge die Namen vorführen, welche in bunter Reihe unserer Saison einen besonderen Glanz und unserer Curverwaltung einen außergewöhnlichen finanziellen Erfolg sicherten. Wir sahen und hörten in diesem Winter: Herrn Hofkapellmeister Felix Mottl, Frau Friedrich Roderna (welche einige Tage nach dem hiesigen Concert in Paris große Triumphe feierte, ebenso mit Frau Klafsky, welche von hier dorthin reiste), Herrn Fritz Blau, Frau Mottl-Standharter, Herrn Franzesco d'Andrade, Frau Sophie Reuter, Herrn Jos. Joachim, Signora Balloni, Herrn Emil Göhe, Frau Catharina Klafsky, Herrn Franz Kummel, Frau Maria Wilhelm, Herrn Eugen d'Albert, Herrn Carl Scheidemantel, Frä. Frieda Scotta, Frau Theresia Carreno, Frau Albani, Herrn Pablo de Sarafate (Herr César Thomson war verhindert). — Es dürfte wohl keine Stadt mit gleicher Einwohnerzahl geben, welche in einer Saison an einem Institute eine solche Reihe illustrier Künstlerkräfte vorführt, als eben Wiesbaden. Auch die Preise von 3 Mk. und 2 Mk. für ein Concert finden sich für diese Darbietungen nirgends wieder. Nur war der letzte Sommer in Folge des beständig schlechten Wetters ein sehr ungünstiger für den Verkauf von Tageskarten; es war eine Aufgabe durch Mehreinnahmen in anderer Richtung auszugleichen. Zugleich stand die Eröffnung des neuen Theaters bevor, das Abonnement auf seine Vorstellungen war, wie leicht erklärlich, ein außergewöhnlich hohes. Für die Künstlerconcerte des Curhauses war eine schwierige Lage geschaffen. Es schien, als müsse der Besuch der großen Concerte nachlassen. Aber es schien nur so! Dank der vorzüglichen Künstlerkräfte erzielte die Curverwaltung, wie wir hören, so bedeutende Kassen-Einnahmen, daß oft an der Tageskasse die Einnahmen höher waren, als die limitirten hohen Honorare der Künstlerstern. Das Abonnement für die Concerte wurde deshalb von den pecuniären Ansprüchen kaum berührt. Es hat somit die Curverwaltung den höchsten Satz ihrer Einnahmen für Künstler-Concerte in diesem Jahre erreicht, er übersteigt diejenigen vom vorigen Jahre im Ganzen um ca. 5000 Mk., so daß zum Glück für die Steuerkraft der Stadt die Schäden des Sommers vollständig ausgeglichen sind und die Curkasse auf ein finanzielles Ergebniss in dieser Richtung zurückblicken kann, wie nie zuvor.

• Curhaus. An dem am Samstag dieser Woche stattfindenden fünften großen Maskenballe wird sich die Gesellschaft „Sprudel“ in hervorragender Weise betheiligen, deren Mitglieder gegen Abstemmung der Sprudelfarte persönliche Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 2 Mark bis Samstag Mittag 12 Uhr bei den Herren Wlb. Neuenhoff, Kochbrunnenplatz 1 und Wlb. Bidel, Langgasse 20 erhalten. Um außerdem vielfachen Gesuchen dieser Vereine und Gesellschaften entgegenzukommen, hat die Curdirektion die Eintrittskarten, daß deren Mitglieder, welche sich in größerer Zahl an den beiden letzten Maskenbällen am Samstag dieser Woche, den 23. und Fastnacht-Dienstag, den 26. Februar, theilnehmen wollen, gleichfalls Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 2 Mark erhalten, sofern die betreffenden Vereins-Vorstände bis spätestens Samstag, resp. Dienstag Mittag 11 Uhr ein personelles Theilnehmer-Verzeichniß an die Curdirektion einreichen. Die auf diese Weise verabsfolgten Karten sind natürlich nur persönlich gültig.

• Der Vorstand der Bergkirchengemeinde erläßt an die Mitglieder der Bergkirchengemeinde folgenden Aufruf: „Der

unterzeichnete Kirchenvorstand hat im Einvernehmen mit der größeren Gemeindevertretung beschlossen, seine bisher schon wirksame kirchliche Armenpflege weiter auszugestalten und derselben eine Organisation zu geben, die den Dienst an den nothleidenden Gemeindegliedern ebenso, wie der Belebung und Kräftigung des Gemeindelebens entsprechen soll. Was in unserer Stadt vorzüglich eingezeichnete bürgerliche Armenpflege, was auch die nicht genug anerkennende Vereins- und Privat-Armenpflege schwer bewirken kann, das wollen wir durch eine Organisation innerhalb der kirchlichen Gemeinschaft anstreben: Die Armenpflege zu einer vorbeugenden, ersiehenden Arbeit der Liebe an den Nothleidenden unserer Gemeinde zu machen, zu einer Aufgabe, die zu dem Wesen der evangelischen Kirchengemeinde gehört und von dieser erfüllt werden muß, wenn sie ihre bevorzugte und verantwortliche Stellung in dem nützlich religiösen Leben des Volkes behaupten will. Die Ursachen der Noth zu beseitigen, ehe dieselbe die wirtschaftliche Selbstständigkeit vernichtet hat, die verarmten Armen zu suchen, die sittliche Kraft derselben durch wahre Theilnahme und zielbewusste Hilfe zu haben, die Wittwen und Waisen, die Kranken und Verlassenen aufzurichten, den sittlich Gefährdeten, den entlassenen Strafgefangenen, allen denen, die nur den ersten Willen haben, sich aus ihrem Elende herauszuarbeiten, die rettende Hand zu bieten: Das soll unser Ziel und Streben sein! Mit Gottes Hilfe möchten auch wir beweisen, daß die Liebe eine lebendige Macht unserer Kirche ist, daß auf der Einzelgemeinde die heilige Verantwortung liegt, die Kräfte der Liebe zur Auswirkung bringen. Ohne Arbeit ist das nicht möglich, an dieser Arbeit persönlicher Fürsorge und liebevoller Einwirkung auf unsere nothleidenden Gemeindeglieder bitten wir Männer und Frauen unserer Gemeinde theilzunehmen und sich unserer Organisation einzugliedern, indem sie jedes einen kleinen aber ganz bestimmten Wirkungskreis übernehmen. Diejenigen Gemeindeglieder, welche in dieser persönlichen Liebesarbeit wirken können und wollen, bitten wir, dem Kirchenvorstande Mittheilung ihres Entschlusses zu machen, an denselben auch die Gaben zu richten, welche für unsere Gemeinde-Armenpflege bestimmt sind. Der Kirchenvorstand der Bergkirchengemeinde: Harrer Beckenmeyer, Harrer Grein, Stadtrath Bebel, Geh. Sanitätsrath Dr. Brinkmann, Rechtsanwalt von Ed. Rentner Freund, Dr. Witz. Fresenius, Rentner Koch-Filius, Hauptlehrer Müller, Stadtrath Weill.

Die Haupt-Generalversammlung der Schützen-Gesellschaft „Zell“ zur Kronenburg fand am Dienstag den 19. d. Mts. im Saale des Herrn Ph. E. Schäfer (Karlstraße) unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder statt. — Nachdem der erste Vorsitzende die Generalversammlung eröffnet, nahm der zweite Vorsitzende das Wort zu einer Schilderung des Verlaufes des verfloffenen Vereinsjahres, der zu großer Zufriedenheit in Bezug auf alle Veranstaltungen und Feste war. Aus der Renovation des Vorstandes gingen mit großer Majorität und einstimmig hervor: Herr Director E. Löhner 1. Vorsitzender, C. Bartels 2. Vorsitzender, M. Rossi Cassirer, Jos. Berg 1. Schützenmeister, Herr. Macleiden 2. Schützenmeister, G. Grünbaum Schriftführer. Als Beisitzer die Herren J. Sch. Steinhauer, Schäfer und Sussch. Zum Fahnenträger wurde Herr C. Müller, und zu Rechnungsprüfern die Herren Zimmermeister Ab. Jung und Kaufmann Jos. Haas gewählt. Die Generalversammlung verlief in der besten Stimmung, so daß sich eine große Zahl der Mitglieder erst gegen Morgen trennte.

Der Gesangsverein „Wiesbadener Männerclub“ hält, wie aus den Annoncen der letzten Tage ersichtlich, übermorgen Sonntag, den 24. Februar, im kammlichen auf's prächtigste geschmückten Räumen des Römer-Saal seinen seit Jahren bei Alt und Jung überaus beliebten großen Maskenball. Wenn in den letzten Jahren stets die größte Sorgfalt für dieses Maskenfest waltete, so hat Vorstand und Comité gerade dieses Jahr dazu außerordentlich, einen ganz besonderen Glanz zu entfallen, umsonst als dem Prinzen Carneval Jacobus VII. infolge des eingetretenen Thauwetters der Rückweg über den Rhein abgeschnitten ist und er beschloffen hat, mit seinem Hofstaate und großen Gefolge übermorgen Sonntag beim Männerclub pompösen Einzug zu halten. Als ein freudiger Botschafter lief heute der von St. Lollität dem Prinzen Carneval gesandte Ehrenpreis — eine brillante Damenuhr in Stuhl mit Widmung — hier ein, dem nach ein weiterer seines närrischen Ministerpräsidenten morgen folgen wird. Außer diesen zwei Ehrenpreisen stiftet der Verein aus seiner Schatzkammer noch 8 sehr werthvolle Preise, so daß ein kolossaler lauterer Wettbewerb in sichere Aussicht zu stellen ist. Von den vielen geplanten Maskenspielen und scherzhaften Ueberrassungen dürfen wir Näheres heute nicht verrathen, Thatsache ist, daß sie stattfinden und das genügt zunächst. Ein starkes Orchester unserer Artziger, Küche und Keller unserer Karrenwirthe Floeck und Weigandt werden ihr Bestes leisten (unter den Vorträthen des letzteren wird ein „Engel“-reiner besonders empfohlen) und so wäre denn für alles gesorgt, was zu einem ächten rheinischen Maskenfeste gehört. Jetzt nur noch fröhlicher Muth und heitere Launen seitens der Ballbesucher und das Fest ist in allen Theilen garantiert und wird seinen Vorgängern nicht nur ebenbürtig sein, sondern dieselben um ein Bedeutendes überstrahlen!

Gesellschaft „Flora“. Der von Jahr zu Jahr sich steigender Beliebtheit erfreuende große Maskenball der Gesellschaft „Flora“ findet morgen, Samstag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr beginnend, in der prächtig decorirten Halle der Turngesellschaft, Bellstraße 41, statt. Der Vorstand hat große Sorgfalt darauf gelegt, auch den Nichtmasken Unterhaltung zu bieten, was durch Maskenspiele etc. geschehen soll. Da auch die Eintrittspreise gegenüber dem Gebotenen sehr mäßig zu nennen sind, ist wohl auf einen sehr starken Besuch zu rechnen.

Die Rückzahlung von Beiträgen zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung wird in diesem Jahre zum ersten Male stattfinden. Gemäß § 30 und 31 des Gesetzes steht folgenden Personen, welche mindestens 5 Betriebsjahre (5 mal 47 Wochen = 235 Wochen) geleistet haben, das Recht auf Rückforderung ihrer Beiträge zu: 1. solchen weiblichen Personen, welche sich verheirathet und keine Rente beziehen, 2. der hinterlassenen Witwe oder in Ermangelung dieser den hinterlassenen eheleichen Kindern eines ohne Rente gestorbenen männlichen Versicherten, 3. den hinterlassenen Kindern unter 15 Jahren einer versicherten Witwe, welche ohne Rente gestorben ist. Rückzahlung der Beiträge erfolgt nicht, wenn in Folge des Todes eines Versicherten den Hinterbliebenen eine gesetzliche Rente gezahlt wird.

Landesverweisung. Dem bayerischen Staatsangehörigen Josef Gieseler aus Oberhain ist auf Grund des § 3 Abs. 2 des Freizügigkeitsgesetzes von der hiesigen Kgl. Regierung der Aufenthalt im Gebiete des Preussischen Staates untersagt worden.

Die Lieferungen für das hiesige Landgerichtsgefängniß in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1895 sind wie folgt vergeben worden: Brod Herrn J. W. Wegandt

hier, Fleisch und Fett Herrn F. Malcomelius hier, Colonialwaaren und dergleichen Herrn W. Kless hier, Gemüse Herrn Gärtners Beseh hier, Seife und Soda Herrn H. W. Daub hier. Die Lieferung des Bedarfs an Kohlen in dem Etatsjahr 1895/96 ist Herrn A. Romberger hier übertragen worden.

Sterblichkeit und Gesundheitsverhältnisse. Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamts sind in der Zeit vom 3. Februar bis 9. Februar von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, in Wiesbaden 21,3 als gestorben gemeldet. Auch in dieser Woche blieb der Gesundheitsstand in den meisten europäischen Großstädten ein günstiger und die Sterblichkeit im Allgemeinen, namentlich in den deutschen Städten, überwiegend eine niedrige, während aus nichtdeutschen Städten, besonders in West- und Südeuropa, dieselbe etwas höhere Sterblichkeitszahlen als in der Vorwoche mitgetheilt werden.

Der Rhein steigt mäßig aber anhaltend. Sollte vom Oberrhein stärkeres Hochwasser gemeldet werden, dann steht bald zu erwarten, daß das Rheineis sich in Bewegung setzt, sonst könnte dies noch einige Zeit dauern, da das Thauwetter bis jetzt sehr langsam wirkt. — Wie man aus Radesheim meldet, wurde infolge des eingetretenen Thauwetters gestern Abends 6 Uhr die Passage über die Rheineisdecke polizeilich verboten. Die Ufer sind bereits mit Schwellwasser bedeckt. Der Rhein ist im Laufe des Tages um 6 Centimeter gestiegen; die Pegelhöhe betrug Abends 8 Uhr 3,7 Meter.

Eine heitere Scene spielte sich gestern Abend in der oberen Schwalbacherstraße ab. Ein Arbeiter kam diesen Weg daher, als ihm plötzlich ein Frauenzimmer einen wuchtigen Schlag ins Gesicht gab. Der Arbeiter ließ sich das nicht gefallen, sondern suchte das Frauenzimmer zur Rede zu stellen. Diese war aber inzwischen mit den Worten: „Es ist ein Irrthum“ zur Erleichterung der Zuschauer davon gelaufen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 22. Febr. Zum ersten Mal: „Sühne“. Schauspiel in 4 Acten von Eduard Lucas. An dem neuen Stück ist „etwas dran“, das mußte sich Jeder zugehen, der gestern Abend der Aufführung beizuohnte. Unser Hoftheaterpublikum pflegt die neuen Erscheinungen der Bühnenliteratur gewöhnlich mit einer gewissen Reserve, einer behaglichen Gelassenheit aufzunehmen. Gestern aber war das nicht der Fall. Schon nach dem ersten Act wurde lebhaft discutirt, plaudert und motivirt, und bei den folgenden Acten schloß sich in das lebhafteste Beifallsstürmen eine ziemlich beträchtliche Zahl von Zuhörern, die beim Schluß des Stückes in demonstrativer Weise gegen die wiederholten Hervorrufe des Autors protestirten. Dieser Umstand beweist wohl, daß das neue Schauspiel aus dem Rahmen der üblichen Bühnenproducte stark heraustritt, läßt aber auf die Qualität desselben noch keine Schlüsse zu. Und diese ist sehr verschiedenartig. — Der erste Act läßt sich ganz wie ein milder Gartenlauben-Roman an. Im zweiten und dritten Act schwingt sich die Handlung zu kühnen Zügen und hochdramatischen Effecten empor, um im letzten Act wieder zu ermannen und im Gartenlaubensstil zu endigen. Bei Commercienraths ist Gesellschaft, gegeben zu Ehren eines neuerwählten Paars. Die Braut und die Mutter sind Bekanntschaften der Commercienrathin und man häßelt bis zur Ankunft des Brautpaares und der Mutter, einer angeblichen Witwe, nach echter Caffeeplaisanterie die Persönlichkeiten thätig durch, trotzdem eigentlich Niemand etwas bestimmtes wissen will. Dann erscheint das Brautpaar und die Mutter. Dem Bräutigam, Rechtsanwalt Feldeneck, welcher soeben für einen wegen Verdorbes angeklagten Mann ein freisprechendes Erkenntniß erteilt hat, gratulirt Alles zu diesem Erfolg, während die Brautmutter mitten im Salon eine höchst widerliche Scene mit einem früheren Liebhaber „Ehringfeld“ hat, der von der Frau für sich und für „ihn“ wieder Geld erpressen will. Im folgenden Act offenbart sich nun zum Entsetzen des Rechtsanwalts, daß der von ihm so glänzend verteidigte Becker niemand anders, als der Vater seiner Braut ist, der 15 Jahre verschollen war, aber jetzt aus der andern Welt wieder zurückkehrt, um seine Tochter Edith wiederzufinden. Es findet in der Begabung des Rechtsanwalts eine Begegnung zwischen den beiden Gatten statt, wobei sie ihn befrachtet um des Glücks des Kindes willen still und unerkannt nach Amerika zurückzuführen. Er willigt ein, wird aber vom Rechtsanwalt wieder zurückgekehrt, um festzustellen, ob er wirklich einen Mörder verteidigt und einen solchen zum Schwiegervater erhalten würde. Da kommt plötzlich auch die Tochter hinzu, ist beglückt in dem Gefühl, einen Vater zu besitzen und fällt ihm um den Hals. Der Rechtsanwalt hat sich inzwischen recht jämmerlich benommen, indem er das feurig liebende Mädchen, das spät Abends bei ihm erscheint und sich in mächtig ausdauernder Liebesgluth ihm ganz hingibt, quasi die Thür weist und nur darauf bedacht ist, vor den Augen der Welt tadellos dazustehen. Nach der Begegnung mit dem Vater ist Ediths Liebe dahin; sie weiß den Verlochten kühl ab, als er sich entschuldigen will, daß er seine Ehre nach der Verurteilung, und nicht nach dem Herzen gerichtet habe. Der arme Edith tritt dann ein aufrichtiger Verehrer und Freund, Regierungsrath v. Hugels zur Seite, während Frau von Eichstätt, Ediths Mutter, nach einer neuen Begegnung mit Becker an einem Herzschlag stirbt. — Das nach unserm Dafürhalten weit eher für einen Roman, als für ein Schauspiel geeignete Sujet ist von dem jungen Autor originell und höchst geschickt erdacht. Die Ausführung, das Können, ist aber hinter dem Willen etwas zurückgeblieben. Am besten gelungen und auch sehr gut im Einzelnen ausgearbeitet ist der dritte Act. Hier entwickelt der Autor eine sehr beachtenswerthe, dramatische Gestaltungskraft, hier bringt er die Charakterzeichnung der Edith zum Abschluß, die in höchst sympathischen, dramatisch-betragenen Zügen ein ebenso edles, wie willensstarkes Mädchen zeigt, das Kraft genug besitzt, ihr Schicksal voller Hobeit und mit echt weiblicher Würde zu tragen. Auch die Figur des Rechtsanwalts, des eifrig um seine äußere Glorie besorgten Juristen, der den Zug des Herzens nach der Gerechtigkeit der öffentlichen Meinung reguliren will, ist klar gezeichnet und charakteristisch ausgestaltet. Nicht ganz auf derselben Höhe steht der Regierungsrath Hugels, dessen heldenmüthige Eigenschaften mitunter etwas verschwommen erscheinen. Eine verunglückte Figur ist die kleine Partie des Stadtschreibers und Kammers, die Tochter des Commercienraths, die in ihrem weichen Pelz und eigenartigem Winterkostüm lebhaft als Staffage dient. Sie ist ebenso überflüssig, wie die lange Conversation im ersten Act, oder das Gespräch der beiden Lohnschreiber beim Rechtsanwalt, die vor Ankunft ihres Herrn die Briefe durchschnüffeln und ein unfünftiges „Eingefandt“ aus der Zeitung vorlesen. Der Autor muß doch wissen, daß man über einen Mordproceß am nächsten Morgen ein ordentliches Referat und kein Outback-Eingefandt

zu bringen pflegt, und wenn die Schauspieler nach ihrem Dünkel ein oder ihren Lokativ über wollen, so gehört sich, daß eine umsichtige Regie sich das verbittet. Abgesehen von dem, weshalb man das Schauspiel „Sühne“ beifällt. Was wird denn gesühnt? Nichts, denn der Tod der Frau v. Eichstätt, die für ihre eheleichen Rücksichtslosigkeiten büßen mußte, stirbt an einem einfachen Herzschlag, und der Rechtsanwalt Feldeneck zieht nach der Zurechtweisung durch Edith einfach von dannen. Gerabzu räthselhaft bleibt, weshalb der unter dem Pseudonym dagirende Becker sich ruhig als Mörder ansetzen läßt, und jeden Versuch zum Nachweis seiner Schuldlosigkeit ablehnt. Er erregt sogar durch sein mysteriöses Gebahren direkt den Verdacht der Thäterschaft, auch beim Tode des Ehringfeld, wo Becker nur durch dessen G. Andniss auf dem Sterbebett, daß er selber Hand an sich gelegt, vor einer Morbanschuldigung bewahrt wird. Auch das bleibt unaufgeklärt, daß der Regierungsrath trotz seines so lauten Charakters dem Bräutigam keinerlei Mittheilung über die ihm im ersten Act von Ehringfeld verrathenen Familiengeheimnisse der Edith macht.

Die Aufführung des neuen Schauspiels war eine höchst wirkungsvolle. Hr. Willig weiß ihre kraftvolle Darstellung stets mit echt weiblicher Poetik zu umweben; sie spielte die Rolle der Edith mit so viel edlen Zügen, solcher Annuth und heldenhafter Weiblichkeit aus, daß wohl alle Zuschauer davon entzückt waren. Ihr gehörte deshalb auch mit Recht der Löwenanteil an dem stürmischen Beifall und den vielen Hervorrufen des Abends. Ediths Mutter, Frau v. Eichstätt, fand in Hr. Wolf eine gediegene, würdige Vertreterin, und auch die Inhaber der kleineren Partien, Hr. Santeu, Hr. Fürst, Hr. Rosen u. a. ließen nichts zu wünschen übrig. Unter den männlichen Darstellern erregte das größte Interesse der angeklagte Becker, Ediths Vater. Herr Rösch, der auch zugleich die Regie führte, gab diese Partie mit Zuhilfenahme aller der reichen Erfahrungen, die einem so erprobten Darsteller zur Verfügung stehen. Die inneren Regungen des Herzens, wie die jornig aufwallende Wuth über den Zerstoß seines Glücks und die Reue über die eigenen Fehler seines Thuns brachte der Künstler lebendiger und ergreifend zum Ausdruck. Herr Faber, der den Rechtsanwalt Feldeneck spielte, ließ es nicht an der nöthigen Umsicht und Gewandtheit in der Darstellung fehlen, fand sich auch in der schwierigen Scene mit Edith, da sie ihm den Abschied erteilt, gut zurecht; seine Haltung dem Becker gegenüber war mitunter ein wenig monoton. Der Regierungsrath fand in Herrn Rodius einen sehr correcten Vertreter, der Ehringfeld wurde durch Herrn Lepanto sehr angemessen gezeichnet und auch der Commercienrath des Herrn Rodolph war tadellos. Die neuen Dekorationen des Herrn Schick waren namentlich im ersten Act recht ansprechend. Das Publikum rief, wie schon demerkt, Darsteller wie Autor nach dem dritten und dem Schlußact oftmals vor die Rampen.

Sprechsaal.

Wiesbaden, den 22. Februar.
Geehrte Redaktion!

Wiesbaden ist ein solider Platz, hört man vielfach sagen, und auch mit Recht. Dennoch kommt es, wie ja bei dem internationalen Charakter der großen Badelstadt natürlich und begreiflich, öfters vor, daß sich Elemente hier auf längere oder längere Zeit niederlassen, die nichts weniger als solid und vertrauenswürdig sind. Merkwürdigerweise wird solchen Leuten, auch wenn man nicht weiß, woher sie kamen der Fahrt — wenn sie nur ein sicheres, selbstbewusstes Auftreten haben — vielfach ein Vertrauen entgegengebracht, das hier ansässige und als ehrenwerthe und zahlungsfähige bekannte Leute leicht nicht in diesem Maße geneigen. — Hat sich da im vorigen Jahre in nächster Nähe unserer Stadt in einer auf einem Berg gelegenen Villa der Sonnenberger Gemarkung eine aus Mann, Frau und Schwiegermutter bestehende Familie niedergelassen. Diese Familie, deren Auftreten das oben erwähnte ist und war, hat es verstanden, in wenigen Monaten in die hiesigen Geschäfte Manufaktur, Weiß, Colonial und Luxuswaaren, Weine und Champagner, Herrenkleider (nur mit Seide gefärbt) schließlich auch Kohlen in Beträgen zu entnehmen, mit denen andere Leute ein Jahr lang und länger, selbst wenn sie in den besten Verhältnissen leben, auskommen müssen. Als endlich einige der Gläubiger ungeduldig wurden und gerichtliche Schritte unternahmen, stellte sie heraus, daß von der ehrenwerthen Familie nichts zu haben ist! Sie wohnt „möblirt“, alles gehört dem Hausherrn! Ein beschlagener Koffer, mit welchem die Schwiegermama abreisen wollte, bildete die einzige Ausnahme, er enthielt eine Anzahl neuer, mit Seide gefärbter (selbstredend ebenfalls unbezahlter) Herrenanzüge. Wie verlautet, soll gegen die betreffenden Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet sein, mit welchem Erfolg, muß sich erst zeigen. Viel wird bei der Sache nicht herauskommen, vielleicht werden aber die Geschädigten künftig etwas vorsichtiger und etwaige weitere Vertrauensselige durch diese Zeilen gewarnt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Febr., Mittags. Die Mittheilung, daß bei der Rückreise der Königin von England aus Nizza in Darmstadt eine große Familienzusammenkunft stattfinden werde, wird dem „Berl. Tageblatt“ durch ein Telegramm aus Gotha bestätigt. Danach nehmen an der Zusammenkunft Theil: das deutsche und das russische Kaiserpaar, das gothaische Herzogspaar und die Königin von England.

Berlin, 22. Febr. Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, wird die spanische Regierung auf die Einladung des Kaisers Wilhelm vier Kriegsschiffe zur Eröffnungsfeier des Nordostseekanals entsenden.

Berlin, 22. Febr. Gestern konstituirte sich im Abgeordnetenhaus eine aus allen Parteien bestehende Vereinigung für körperliche und werththätige Erziehung. Abg. v. Schendendorff wurde zum Vorsitzenden gewählt und beauftragt, bei der Beratung des Kultusetats das Programm der Vereinigung, welcher bis jetzt 183 Abgeordnete beigetreten sind, zu entnehmen.

Berlin, 22. Febr. Aus Bremen wird gemeldet, daß die Direction des Norddeutschen Lloyd acht Taucher engagirte, 3 Engländer, 2 Franzosen und 3 Deutsche, welche das Brad der „Elbe“ aufsuchen.

10

Nur 5 Pf.

Kostet unter dieser Rubrik jede Zeile bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik eine Anzeige für dreimal bestell, so ist die vierte Aufnahme umsonst.

Maskenanzüge:
Polin, Harlekin u. Mococo zu haben 2177
Steingasse 31, 1. St. r.

4 eleg. Maskenkostüme
zu verleihen von 3 Mark an.
Näheres Sedanstraße 7,
Hinterhaus 3. St.

Elegante Damenmaske
(Columbia) billig zu verleihen.
Oranienstrasse 42,
4947 Hinterhaus 3 r.

Damen Maskenkostüm
sowie Domino billig zu haben
Röderstr. 12, Part. I.

Maskenanzug
zu verkauf. Rose 5 M., Bäuerin
4 Mark.
Schwalbacherstr. 27, 1. St. I.

Maskenanzüge bill. z. verl.
ein blaues. Domino. Näh.
Helenenstr. 18, Frontst. 4923*

Damenmaskenanzüge
zu verleihen.
4899 Römerberg 10, v.

Maskenanzug
(Eigenen) billig zu ver-
leihen Saalgasse 30. 4911

Blauseid. Damen-Domino,
ein Masken-Kostüm, mittelgr.
Figur, zu verleihen, u. versch.
pracht. Maskenarbeiten d. z. vert.
Hermannstr. 17, Part. 4941

**Schöner Damen-Masken-
Anzug für 2 M.** zu ver-
leihen Adlerstraße 16a, Bdh.
1. St. links. 4860*

Preismaske (Rose) wie neu,
billig, sowie
Jockey u. Bäuerin f. 2 u. 3 M.
zu verleihen Adlerstraße 16a,
Bdh. 1. St. links. 4959*

Jockey-Anzug d. u. zu verl.
oder zu verk.
Saalgasse 23, E. 1 4963

Fächer
jeher Art, werden dauerhaft
repariert.
a. Albrechtstr. 9, 2. I.

Ballfrisuren,
schön und modern, zu 25 Pf.,
Helmundstr. 39, Stb. 1. St. a

Damen
werden schön u. modern frisiert
Wörthstr. 8, 3. Etage. a

**Sauerkraut
und Lappenkraut**
per Pfd. 8 Pf., Wollen 20 Pf.
Schwalbacherstr. 68, part. r

Capitalien.

Welcher edelstehender Herr
leitet einer Witwe, welche
augenblicklich in Geldnot ist,
20 M. Rückzahl. am 1. März.
Off. u. M. S. 3 an die Exp. 4896

Zu kaufen gesucht.

Höchste Preise
werd. gez. f. getr. Herren- u.
Damen-Kleider. Hegerstr. 14,
Frau H. Lange. Auf Verstell. kom.
ich auch pünktl. in's Haus. 4891*

Zu verkaufen:

Postkistchen,
Carlton u. Frachtkisten
in all. Größen billig zu verkauf.
26 Marktstr. 26,
Schreibwarenhandlung.

**Eine gangbare
Schlosserei,**
in einem Orte im Rheingau,
mit sämtlichem Werkzeug und
guter Kundschaft gegen geringe
Anzahlung zu vermieten oder
zu verkaufen. Näheres bei Ph.
Jac. Bischoff, Eisenhandlung,
Elville. 3876

1 mußb. Herrn-Schreibstisch,
1 Wägerschrank, 1 pol. Kleider-
schrank, 1 pol. Tisch, versch.
Nachrichte, 1 Eßtisch, versch.
andere Tische, 1 mußb. Bettstelle
mit Sprung, 1 theil. Rohhaar-
matr. u. 8 Reis, versch. Polster-
Kohr- u. Küchenstühle, 1 Com-
mode m. 2 Weizengrader, ein
Spiegel, 1 Hühner, 1 Blüschenschel,
ferner versch. Bilder u. Gardinen
h. abzug. Adlerstr. 58, II. r. 4937*

Fahnenständer
zu verkaufen Frankfurterstr. 18,
Hinterhaus.

Comptoir oder Keller,
3 m l., 2 m hoch, für 10 M.
zu verk. Näh. Kirchgasse 11, II. r.

Kinderstühle,
gebrauchter, für 3 Mark abzu-
geben. Näheres
Gustav-Adolfstr. 1,
Frontispiz I.

Neuer Tapeziererwagen
billig zu verkaufen.
4921* Adelheidsstr. 50, Stb. 1.

Gebr. Pferdegeschirr
2 sp. gut erhalten, silberplattiert,
sehr billig zu verkaufen.
R. David,
Bleichstraße 12.

für Buchbinder!
Eine kleinere
Vergoldepresse
billig zu verkaufen bei
Willy. Sulzer,
2515 Marktstr. 13.

**Gedrehte Tisch- und
Bettfüße**
zu verkaufen Adlerstr. 49. a

**Bettstelle, Strohsack, Reis,
Matratze, auch einzeln,
billig zu verkaufen 4955
Faulbrunnstr. 9, 2 Tr.**

Zu verkaufen:
200 Mtr. Schneefang
nebst Schneefangeisen.
2500 Moritzstr. 60, Stb.

**Eine hochtragende holländische
Ruh**
preiswürdig zu verkaufen. 4899
E. Wengel, Gastwirt in Hahn.

Ein schwarzer Spitz
billig zu verkaufen Adlerstr. 29,
Bdh. 1. St. rechts. a

**Ein junger wachsender
Sofa und**
billig zu verkaufen
a. Blatterstraße 26, Stb. part.

Junge Briestauben
zu verkaufen kleine Schwal-
bacherstraße 10. a

Läden.

Grabenstraße 1
kleiner Laden auch für
Büreau geeignet, auf 1. April
zu vermieten. Näh. Eßeladen
dieselbst. 2156

Laden
in der Marktstraße
zu verm. Näh. Exp.

Schachtstr. 15
Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Steingasse 22
ein kleines Speckerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
andern Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Biebrich.

Laden mit Wohnung zu jedem
Geschäft geeignet billig zu verm.
Näheres in der Exped. 4883*

Faulbrunnstr. 12
Laden mit Ladenzimmer zu
vermieten. 4924*

Zu mieten gesucht
Laden von feinem Ge-
schäftsmann in der
Nähe der Kirch-, Lang- und
Marktstr. gesucht. Off. unt. A.
B. 1800 an d. Exp. erb. 2513

Wirtschaft
von einem kautionsfähig. jungen
Mann zu mieten gesucht, evtl.
als Jäger p. 1. April od. früher.
Off. u. K. Sch. 101 a. d. Exp.

1 gr. Werkstatt
mit Feuergerichte, oder zwei
kleinere, jezt oder später zu
mieten gesucht. Off. unt.
B. 1863 a. d. Exp. 9139

Zu vermieten:

Adelheidsstr. 23
Seitenbau, große Mansarde nebst
Küche und Keller auf 1. April
zu vermieten. 2315

Adlerstraße 13
sind 2 und 3 Zimmer, Küche
nebst Pferdebox für 1 Pferd
und Remise auf 1. April z. verm.

Adlerstraße 15
Stube, Küche und Keller zu ver-
mieten. 4905

Adlerstraße 24
Ein Zimmer nebst Küche auf
gleich oder später zu verm. 2137

Adlerstraße 33
schöne Dach-Wohnung auf
1. Febr. oder sp. zu verm. 1990

Adlerstraße 48,
2 Stod 2 Zimmer und Küche
auf 1. April zu verm. Näheres
1 Etage bei Reinerd. a

Adlerstraße 56
Dachwohnung 2 fl. Zimmer mit
Küche sofort zu vermieten.

Adlerstr. 56
1 Zimmer u. Küche im 2. Stod
auf 1. März zu verm. 2242

Adlerstraße 59
ist eine Wohnung von 2 Zimm.
u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Adolfsallee 22
ist die obere Etage, bestehend
aus 7 Zimmern nebst Bade-
zimmer und Zubeh. auf
1. April 1895 ev. auch früher
zu vermieten. Näh. daselbst.

Albrechtstraße 11,
zwei Zimmer, Küche auf April
zu vermieten. 2337

Drudenstraße 3
eine Wohn. 1. St. 2 Zimmer,
Küche u. Zubeh. an ruh. onst.
Leute zu verm. Näh. Part. 2109

Feldstraße 6
Wohnung im 1. Stod 3
Zim. u. Küche mit Zubeh. 1994

Feldstr. 26
Wohn. von 1
Zimmer und Küche mit Zubeh. auf sof. od.
1. April zu verm. R. part. 1966

Friedrichstr. 29
eine Wohn. besteh. aus 8 Zim.
u. Zubeh. für Metzger u. Rechts-
anwälte sehr geeignt. a. verm. a

Gustav-Adolfstr. 5
(Bel-Etage) 6 Zimm. m. Balkons
sofort preiswürdig zu vermieten
Näheres Part. 2256

Helenenstr. 22
eine gr. Mans. a. v. R. 2. St.

Helmundstr. 60,
Stb. Part. Zimmer und Küche
per 1 April zu verm. 2255

Herrngartenstr. 12
Wohnung je 2 Zimmer, Küche
sowie 1 Bierkeller zum 1. April
zu vermieten. Näh. Borch.
part. Peter Schmidt. 4936*

Helenenstr. 22
eine Dachw. 1 Zimmer, Küche
und Keller z. verm. Näh. 2. St.

Herrmannstr. 3, 2. I.
ein 1. Zim. zu verm. auf Wunsch
mit Bett. Näh. daselbst. 4938*

Herrmannstraße 20
ist eine Parier- oder Beselage-
Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Küche u. Zub. auf
gleich oder später zu verm. 7730

Herrnmühlgasse 5
eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche und Zubeh., worin 16 J.
Flaschenbiergesch. betrieben wird,
auf 1. April zu verm. 1969

Karlstr. 38 im neuen Stb.
sind 8 abgeschl. Wohnungen,
3 Zimmer und Küche zum 1.
April preisw. zu verm. 2003

Lehrstraße nahe d. Röderallee
best. 3 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf gleich
auch sp. zu verm. Näh.
Röderstr. 29, Laden. a

Lehrstraße 1
1 Zimmer nebst Küche u. Keller
zu vermieten. Näheres Feld-
straße 28 d. Schweizer. 2231

Mannergasse 16
Mansardenwohnung 2 Zimmer,
Küche u. Keller gl. od. sp. z. verm.

Mehrgasse 16
eine Mansardenwohnung von 3
Zimmern, neu hergerichtet, billig
zu verm., für Schneider mit fi.
Familie gut geeignt. Näh. part.

Oranienstraße 50
(Bel-Etage) besteh. aus Salon
und 4 Zimmern mit Badeein-
richtung und allem der Neuzeit
entspr. Zubeh. per 1. April zu
vermieten. Näheres part. 2509

Philippstraße 2 heizb. Man.
an einzelne Pers. a. sof. z. verm.

Philippstraße 2 2 Zimm.
Küche u. Kell. a. sof. zu verm.

Edel-Röder- u. Feldstr. 1
Wohn. v. 3 Z. u. Zubeh. u. fi.
Dachwohn. zu verm. 1964

Röderstr. 33 Stb. 2. St.
Küche sof. a. sp. zu verm. 1993

Römerberg 14
ist eine Wohn. 2 Zim., Küche u.
Keller auf 1. April z. verm. 4918*

Römerberg 34 hübsche
Part-Wohn. v. 2 oder 3
Zim. mit Zubeh. a. April bis
zu verm. Näh. daselbst. 4930*

Schachtstraße
E. Wohn. 2 Zim., Küche, Kam.
u. Keller per Mon. 15 M. auf
gleich zu verm. Näh. Sedanstr.
5 bei Herrmann. 4944*

Sedanstraße 7,
Borberhaus, eine Wohnung von
3 Zimmern u. Zubeh. per 1. April
zu vermieten. Näh. daselbst part
u. Doppelhelmerstraße 42, bei
J. Rau, Dachdeckerstr. 2304

Steingasse 13
eine abgeschlossene Wohnung von
2 Zimmern und Küche auf 1.
April zu vermieten. 1754

Steingasse 23
eine Wohnung und eine Man-
sarde zu verm. a

Steingasse 28
2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

30 Walkmühlstr. 30
eine Wohnung mit Bleiche,
Trockenhalle für Wäscherei
billig zu vermieten. Näh.
bei Häuer. 2309

Walkmühlstraße 41
Frontspthwohnung von 3 Zimm.
zu vermieten. 4877*

Walramstr. 5
ist ein schönes Dachlogis auf
sofort oder 1. April zu ver-
mieten. 2325

Walramstraße 35
ist eine kleine Wohnung, 1 Zim.,
Küche und Zubeh. zum 1. April
zu vermieten. 2068

Webergasse 52
2 Zimmer, Küche u. Keller
z. verm. Näh. Lehrstr. 2. 2437

Webergasse 58
eine schöne Wohnung von 3-4
Zimmern, Mansarde u. auf 1.
April zu verm. Näh. das. 2409

Webergasse 58
2 Zimmer, Küche und Zubeh.,
2 Etiegen hoch, auf 1. April zu
vermieten. 2471

Wellrichstr. 1 Mansardenwoh-
nung an Risse
Leute auf April zu verm. 4940

Wellrichstr. 20,
Bel-Etage, 3 schöne Zimmer u.
Küche a. 1. April z. verm. 2031

Wellrichstraße 44
ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. h., 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 759

Wörthstraße 13,
Edel-Jahstr. 1907
Freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubeh. zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Vereinszimmer
für kleinere bessere Gesellschaft
in bestem Restaurant zu vergeb.
Näheres in der Exped. 2451

Werkstätte
auf 1. April zu verm. Näh.
Frankenstr. 19, 2. 2066

Steingasse 25
ist eine belle Werkstätte z. verm.

Bertramstraße 14,
Part. I, schön. möbl. Zim. mit
2 Betten an 2 anständige junge
Leute zu vermieten. 2301

Castellstraße 6, St. h. möbl.
1 Zimmer mit Ofen zu verm.

Mädchen kann Dachzim. m. Bett
erb. Emserstr. 46, II. 4960*

Frankenstr. 21,
Stb. 2. St. r. schön möbl.
Zimmer zu verm. 4925

Grisbergstr. 7 gut möbl.
Part. z. v.

Goldgasse 6,
1 St. möblierte Zimmer mit
und ohne Pension abgegeben. a

Goldgasse 16,
2. St. ein möbl. Zimmer und
eine möbl. Mansarde billig zu
vermieten. 4914*

Helmundstraße 22,
Stb. 2. Tr. z. Ein Arbeiter
erhält schönes Logis. 4930*

Heroststraße 3,
8. Stod erh. anst. j. Mann od.
Mädchen schön. Logis 4926*

Sedanstraße 8, I.,
ein schön möbliertes Zimmer
(1. Etage), mit einem oder zwei
Betten zu vermieten. 4955*

Wellrichstr. 14,
2. Stod erh. anst. j. Mann f.
Logis mit Kost. 4900

**Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis.**

Geschäftsstellen im Rathhaus.

Arbeit finden:
2 Schmiede
1 Maschinist
1 Buchbinder
2 Hausburschen
1 f. Fuhrknecht
1 Kellner-Lehrling für Hotel
1. Kasse
1 Friseur-Lehrling
2 Wäscher f. Küche u. Haus
1 f. Wäsche u. Bügeln
2 Sattler-Lehrlinge
1 Buchbinder-Lehrling

Arbeit suchen:
1 Steinbruder
6 Schlosser
1 Gürtler
2 Decorationsmaler
5 Schneider
2 Tapezierer
2 Mechaniker
2 Svengler
1 Lärcher
4 Schuhmacher

Offene Stellen:

Ein jung. Schneider
auf Woche gesucht. 4939*
Schwalbacherstr. 6, Stb. 2. Etg.

**Ein fleißiger zuver-
lässiger Arbeiter**
findet dauernde Beschäftigung.
Näh. in der Exp. d. Bl. 4952*

Ein braver Junge
kann die Glaserer erlernen
Wellrichstraße No. 12 bei Joh.
Losem. 2529

Ein braver Junge
wird in die Lehre gesucht bei
Heinr. Krause, vorm. C. W.
Gottschalk, Gürtlerei und
Metallgießerei, Michelstr. 15.

Buchbinderlehrling
a. gesucht. Bertramstraße 9 bei
Buchbinder Diort. 2462

Lehrmädchen
für Kurz- und Weisswaren
gegen sofortige Vergütung ge-
sucht. Näh. in der Exp. 4942*

Junge auf. Mädchen
können das Kleidermachen u.
Zuschneiden gründl. erlernen.
2436 Bertramstr. 3, 1. r.

Mädchen
können das Kleider-
machen gründlich unentgeltlich er-
lernen. Faulbrunnstr. 1, 2.

Ein anständiges Mädchen sucht
Römerberg 1,
Monatshele. 3. St. 4937*

Stellen-Gesuche:

S. Mechaniker
sucht für jezt oder später Stelle
in großer Werkstatt. Off. Off.
unter G. 44 an die Exp. 4919

Juchimen, Hotelzimmermädch.
für hier u. ausw., Kinder- u.
Küchenmädchen empf. u. placirt
Stern's erstes u. ältestes Central-
Bureau Goldg. 12, 1. St. a

Tüchtige Näherin
sucht noch einige Kunden in und
außer dem Hause. J. C. Reng
Wellrichstr. 3, D. Part. a

Tüchtiges Zimmermädch.
25 Jahre alt, sucht sofort gute
Stelle. Oranienstr. 12, Stb. v.
Fr. Weberich. 4943*

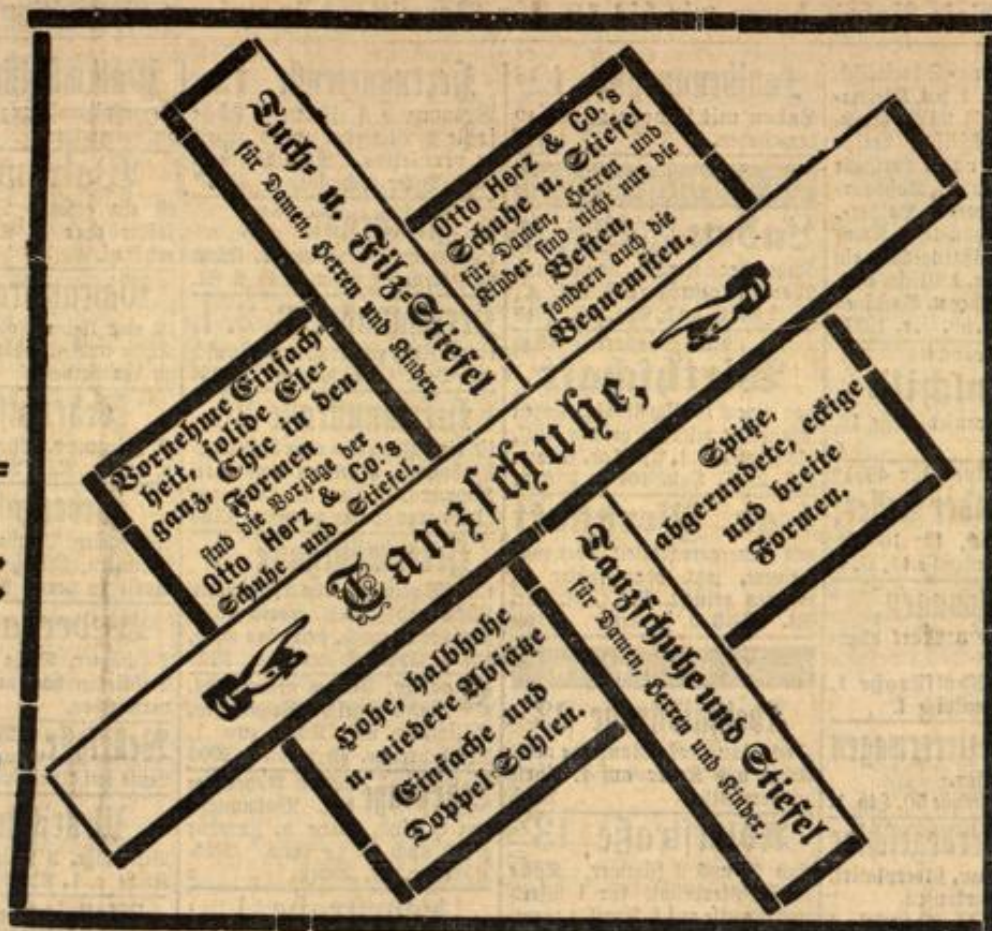
Wener's Bür. Elville.
Schlosserei, 886. Empf.:
1 Gold-, mehr. Verstell. Stb.
Jungfern, 1 Pr. u. 1. Etage bei
Häuer, 1. Zimmer, 1 Kinder-
fräul. und 1 Zimmermädch., 1 gel.
Schentamme, 9 Landmädch.
alle pr. Zeugn. a



Otto Herz & Co.'s Schuhwaaren.



Beachten Sie
die
alleinige Verkaufs-
stelle für Wiesbaden:
bei
J. Speier Nachf.,
18 Langgasse 18.



Beachten Sie
die
alleinige Verkaufs-
stelle für Wiesbaden:
bei
J. Speier Nachf.,
18 Langgasse 18.



Wenn Sie eine schöne Fussbekleidung tragen wollen,
dann kaufen Sie

18 Langgasse 18. **Otto Herz & Co.'s Schuhe u. Stiefel.** 18 Langgasse 18.

Nur 1 Mark. 50,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark u. s. w., insgesamt 5000 Gewinne In wenigen Tagen
ein Loos. Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F.A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** Ziehung.
Loose sind zu haben in Wiesbaden bei **F. de Fallois, Langgasse 10, Th. Wachter, Webergasse 36, vis-à-vis der Stadt Frankfurt,**
in Lorch bei **P. Berg, Papaterie.**

„Sprudel“.
Samstag, den 23. Februar 1895,
findet in sämtlichen Sälen des Cur-
hauses der
Fünfte grosse
Maskenball,

statt, woran sich nach Vereinbarung mit der städtischen
Curdirection die Gesellschaft Sprudel theilnimmt.
Sprudler und deren Angehörige erhalten
zu dieser Veranstaltung gegen Abstemplung des
Sprudelsterns bis Samstag Mittag 12 Uhr
Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von
Mk. 2.— und zwar bei Herrn **Wilh. Neundorff,**
Kochbrunnenplatz 1, und Herrn **W. Bickel,** Lang-
gasse 20.

Damentappen à Mk. 1.— können auf Wunsch
ebenfalls in Empfang genommen werden.
2522 **Der kleine Rath.**

Für Ball-Saison 1895

bringe meine speciell zu diesem Zweck eingetroffenen
Neuheiten 2477

in
Ball-Schmuck

zu den bekannt billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Ferd. Mackeldey, Wilhelmstraße 32.

Mainzer Carneval-Verein.

Sonntag, den 24. Februar 1895:
Vormittags 11 Uhr 11 Min.:
Hauptaufführung der Carnivals-Posse
mit Gesang:

„Ein Narrentraum“
von **Richard Genée.**

Nachmittags von 4—7 Uhr und Abends 8—11 Uhr:

Große carnevalistische Concerte
in der närrischst geschmückten Stadthalle.
Abgehen von Chorlebern.

Eintrittspreis Mk. 1.— die Person; im Vorverkauf Mk. 0,80.

Fastnacht: Montag, den 25. Februar 1895,
Abends 7 Uhr 11 Minuten:

Erster großer Maskenball
in der Stadthalle. — Zwei Tanz-Orchester.
Eintrittspreis Mk. 4.— die Person; im Vorverkauf Mk. 3.—.

Fastnacht: Dienstag, den 26. Februar 1895:
Abends 7 Uhr 11 Minuten:

Zweiter großer Maskenball
in der Stadthalle. — Zwei Tanz-Orchester.
Eintrittspreis Mk. 3.— die Person; im Vorverkauf Mk. 2.—.

Der Vorverkauf findet statt bis Samstag Abend 7 Uhr in
den Cigarrenhandlungen der Herren **J. S. Heim jr.** und
Jacob Nachor, sowie in unserem Bureau **Flachsmarktstr. 2.**
3981 **Das Comité.**

„Zum Seidenräupchen“,
38 Saalgasse 38:
Heute Samstag:
Metzelsuppe.

4956* **August Köhler.**



Restaurations **Feldstraße 3.**
Heute Samstag:

Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
4954* **Andr. Eppe.**

MAGGI'S

Suppenwürze
ist frisch eingetroffen bei
Phil. Kiesel, Colonialw.
Röderstraße 27.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießbüchsen
zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze. 3969

Se kommt! — se kommt! se kommt
Hurrah! am Fastnacht-Samstag — ist
se da! —

Vorausbestellungen auf die am Fast-
nacht-Samstag 14 Seiten (groß Format)
stark erscheinende **Große Wiesbadener**
Brühbrunne-, Kreppel-, Kaffeemühl-
und warme Brühbrunne-Zeitung, 23. Jahr-
gang 23., werden gegen Einsendung von
25 Pf. in Briefmarken am Tage des Er-
scheinens dieses Moniteurs des Rheinischen
Carneval-Humores **franco** effectuiert
nach allen Weltgegenden durch die Expedition
2 Kerostraße 2, Wiesbaden. Losung
und Geldgeschei wie immer! Laßt!
laßt! laßt! sonst sein se allmüthigen-
anner mit Rump und Stump verrothe
an verkauft. Fester Preis für Jeder-
männig ist pro Nummer 20 Pfennig.

2492 **J. Chr. Glücklich.**

Billigste Bezugsquelle,
besonders für Gärtner empfehle: **la Glaser-**
kitt per Pfund 10 Pfg., bei Mehrabnahme billiger,
sowie **billiges Glaslager.**

2530 **Johann Losem, Wellstr. 12.**

Gedenket der hungernden Vögel!

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 46.

Samstag, den 23. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfg. monatlich
wird der

Wiesbadener

General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Jedermann frei ins Haus
gebracht.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Ende dieses Monats kostenfrei zugestellt.

Karneval als Chefkister.

Von

Pauline von Garder-Wiesbaden.

(Original-Beuilleton des Wiesbadener General-Anzeigers.)

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Hotel Dsch, das Rendezvous der elegantesten und interessantesten Gesellschaft, versammelt dieselbe ganz besonders zahlreich während des Karnevals in seinen hoch-aristokratischen Räumen.

Soeben war das Diner beendet, der prachtvolle Speisesaal leerte sich allmählich, und in dem angrenzenden, künstlerisch schönen maurischen Konversationsräume widmeten sich noch einige Gäste der Lektüre der Tagesblätter, oder den in reicher Auswahl zur Disposition gestellten Kunstwerken.

In einer einsamen Ecke des Salons jedoch, gänzlich getrennt von den Anwesenden, schien ein junger Mann in sehr mürrisches Nachdenken vertieft.

„Zum Teufel,“ brummte er, sich ärgerlich in seinen Sessel zurücklehnd, — „so ein Karneval mag sein Vergnügliches haben für den Eingeweihten, einem Fremden wird dabei sehr langweilig zu Muth. Wenn das so fortgeht, dürfte Köln nicht lange das Glück genießen, mich in seinen Mauern zu sehen!“

Neues aus aller Welt.

Die Damen-Toiletten

auf dem „Berliner Subscriptionball.“

Eine Hauptattraction dieser großartigen Veranstaltung, besonders für das weibliche Geschlecht, bildeten natürlich die Toiletten. Diesen seien daher heute noch einige Worte gewidmet. Wie berichtet, führte bei dem Umzug der Kaiser, welcher den roten Astila der Leib-Garde-Husaren angelegt hatte, seine Gemahlin, welche eine schwere, bordauretrothe Seidenrobe trug, deren Nieder ebenso wie die Stumpfgrüne gefüllte Schleppe mit Goldstickern und leichter Goldstickerei versehen war. Der Taillen-Ausschnitt aus rothem Cresp de Chine war mit großen Brillantsternen und Ordensbändern geschmückt; von der Achsel legte sich das Orangeband des Schwarzen Adlerordens um die Hüfte. Diadem, Ohrringe und Collier bildeten einen kleinen Brillantbusch. Prinzessin Friedrich Karl sah in einer maigrünen Goldbrocatrobe sehr vortheilhaft aus; die hohe Frau hatte zudem einen prächtigen Schmuck aus Brillanten und großen Opalen angelegt; namentlich ein großer Stein letzterer Art, welcher am Nieder hing, erregte allgemeine Bewunderung. Prinz Heinrich trug eine einfache, meergüne, Prinz Friedrich Leopold eine hellblaue Damastrobe, deren bauschige, aus glattem Seidenstoff hergestellte Taille arohentheils von einer aus Goldgarn hergestellten Possamenterie bedeckt war; Prinz Karl von Hohenzollern war in einer lila Seidenrobe erschienen.

Die versammelte Damenwelt glänzte zum größten Theil in wahrhaft prächtigen Toiletten, doch schien „Alles Rode“ zu sein. Junge Damen waren in schweren Damastroben erschienen, während ältere vielfach luftigere Stoffe gewählt hatten; die Taillenausschnitte waren mit Belg., Feder-, Blumen-, oder Spitzenbesatz geziert, die Ärmel mehr oder weniger bauschig. In dem vor der Kaiser-Loge sich bildenden Tanzcirkel fielen besonders eine Frau Hauptmann II. in gelber Seidenrobe, deren ediger Ausschnitt mit Hobel verbrämt und deren Nieder mit einem weißen Spitzenkuss versehen war, sowie eine junonische Gestalt in grauer, dunkelblauer Damastrollette und die beiden Töchter eines bekannten Finanzmannes in rosa Lüllroben auf. Daneben sah man eine Frau Dr. A. in einem rosa, weißgestreiften Damastkleid mit einem Nieder von rosa Sammet, das von mit Goldstickern und weißen Perlen besetzter Seidengaze überdeckt wurde. Leider hatte man aber auch einigen Damen Einlaß gewährt, welche nicht nur im

Nach und nach hatte sich auch der maurische Salon geleert und unser Verdrießlicher sah sich ganz allein.

„Das ist reizend! Ein Solospiel!“ rief er aus. „Selbst der verwünschte Kommissionair scheint mich zu vergessen!“

Dies war aber durchaus nicht der Fall, denn der verwünschte Kommissionair zeigte soeben seine Physiognomie am Eingang des Salons, um dem Ergrimmten einen Domino nebst Larve auszuhändigen.

Mürrisch nahm dieser beides und brummte: „Vorläufig muß man die allgemeine Verrücktheit doch mitmachen!“

„Der Herr wird sich schon unterhalten!“ meinte der Kommissionair. „So ein Kölner Karneval hat es hinter den Ohren!“

„Mein Lieber, wenn ich nur die Ohren erst sehen möchte. Für jetzt scheint er in Betreff meiner blind und taub!“

„Na — ich weiß aber, wie das geht und will nur wünschen, daß es nicht zu bunt kommt. Das wäre nicht unmöglich, bei so einem schönen liebenswürdigen Herrn!“

Mit einem schmunzelnden Lächeln und einem beifälligen mürrischen Blicke auf den so schmeichelhaft von ihm Bezeichneten, entfernte sich der Prophet und unser Held schickte sich an, in einem der Karnevalskokale im „Geistensberg“ z. B. oder hinter Asterchimboraßos, seine einsamen Forschungen weiter zu verfolgen, nachdem er den wallenden schwarzen Domino und die Mohrenlarve angelegt hatte.

Gerade wollte er durch den Speisesaal seinen Rückzug nehmen, als vom anderen Ende desselben ein weiblicher Domino den maurischen Salon aufsuchte und in nichts weniger als mürrischer Laune schien.

Der vorn beim heftigen Laufe sich öffnende schwarze Domino mit dem Abzeichen ein dunkelglühendes Granatblüthe, zeigte eine Art spanisches Kostüm, ebenfalls gänzlich schwarz und eine reizende mittelgroße Gestalt, deren Bewegungen Feuer und heftig pulsirendes Leben verriethen. Die winzigsten Füßchen der Welt in schwarzen Atlasstiefeln tanzten über das Parquet.

Mit einem leisen Schreckenslaute hemmte sie ihren Schritt als sie unseren Mohren erblickte, doch rasch die kleine Jaghaftigkeit beherrschend, wollte sie vorüber, ohne weitere Notiz von ihm zu nehmen. Der Mohr jedoch haßte eiligst nach dem Hoffnungsstrahle in der Nacht seiner Langweile.

Strafencostüm, sondern sogar in einer derartigen almodischen Toiletten erschienen waren, daß sich alsbald der „Witz“ ihrer bemächtigte und behauptet wurde, daß für diese Kleider das Gebränge noch nicht groß genug sei.

Die Theater waren recht schwach vertreten; von Berliner Bühnenleitern war Niemand erschienen, nur die Intendanten von Schwerin und Karlsruhe, von Venedig und Würst, wurden gesehen. Auch von den Ränzleren fehlte ein großer Theil sogar von den sonst „Unvermeidlichen.“ Von den königlichen Theatern sah man das Fräulein Rosa Poppe und die Damen Göge von Mayburg, Abich, Sonntag und Riemann-Seebach, sowie die Herren Göge, Kränzel, Arndt und Blende, von anderen Theatern Frau von Bölling, Fr. von Lassar, Darmer und Forten, welche letztere eine auffallend schöne, hellblaue, goldgestickte Robe trug.

— Auf den Wogen des Lebens. Aus München wird geschrieben: Der Sohn eines vor 10 Jahren verstorbenen hiesigen Kaufmanns flüchtete vor 22 Jahren aus Furcht vor Strafe für einen im Leichtsinne verübten Jugendstreich in die Samwey. Sein abenteuerlicher Sinn trieb ihn in die verschiedensten Länder und auch endlich der Fremdenlegion in Alger in die Arme. Da ihm indes dort das Leben wenig behagte, desertirte er eines schönen Tages. Bei Ausbruch des Krieges gegen Tonkin ließ er sich auf's Neue anwerben. Nach dessen Beendigung wurde er entlassen und begab sich wieder auf die Wanderschaft. In Indien trat er bei einem Plantagenbesitzer in Stellung und errang sich in kurzer Zeit dessen Zuneigung und Vertrauen in so hohem Maße, daß ihm dieser seine einzige Tochter zur Frau gab. Vor einigen Monaten starb nun sein Schwiegervater, und er ward Erbe der umfangreichen Besitzungen und des beträchtlichen Vermögens. Heimweh und Sehnsucht nach den Seinen, welche seit 22 Jahren kein Lebenszeichen mehr von ihm bekommen und ihn längst als todt betrauert hatten, führten ihn jetzt nach München zurück. Nach langem Forschen entdeckte er endlich seine in kümmerlichen Verhältnissen lebende hochbetagte Mutter, die vor Freude über die unermutete Wiederkehr des todtgeglaubten Sohnes fast krank wurde. Trotz ihres hohen Alters beabsichtigt sie, mit dem Sohne in dessen selbstgegründetes Heim in fernen Landen überzusiedeln.

— Eine heitere „Spulgeschichte“ wird der „Tägl. Rundschau“ aus dem Samlande erzählt: Große Aufregung herrschte in einer Familie des Ortes A., denn in einem eine Treppe hoch gelegenen Zimmer trieb ein „böser Geist“ des Nachts sein Wesen und raubte den Bewohnern die Ruhe. Die

„Holla! Schöne Maske! Hier herein gehts nicht ohne ein Lösegeld!“

„Ah! Mais je ne comprends pas!“

„Das will ich Dir gleich begreiflich machen!“ — Mit blühschneller Bewegung hatte er die Hand der Granatblüthe erfaßt und da dieselbe mit dem modernen langen Handschuh bekleidet war, einen Riß auf den vollen Arm gedrückt. Dann trat er einige Schritte zurück und gab mit einer tiefen Verbeugung den Weg frei. „Schade! Wie unendlich bedauere ich, nicht geläufig französisch zu sprechen!“

Granatblüthe aber blieb stehen, — hoch klopfte das Herz über die an ihr begangene Kühnheit, trotzig wurzelten ihre Füßchen am Boden.

Ein paar blühende Augen maßen den Mohren von Kopf bis zu den Füßen und spöttisch lachte es herüber: „Oh! Dann kann man auch deutsch reden, um Männer zu belehren, daß Bescheidenheit selbst unter der Maske die erste Pflicht eines Kavaliere ist.“

„Mit drollig impertinentem Zurückwerfen des Kopfes wollte Granatblüthe sich entfernen.“

„Halt!“ rief der plötzlich sehr angeregte Mohr. „Eine vortreffliche Lehrmeisterin darf man so rasch nicht aufgeben! Ich möchte Dich überreden, den so intensiv begonnenen Unterricht weiter fortzusetzen.“

Der Mohr war eine sehr elegante, männlich schöne Erscheinung, von vollendeter Tournüre, dessen langvolles, sonores Organ eigenthümlich fesselnd wirkte.

Ein Blitz aus den Augen der Granatblüthe, ein kurzes Besinnen, dann rief sie mit silbernem Lachen: „Es sei! Auf eine weitere Lektion soll es mir nicht ankommen!“

„Auf eine? — Das ist zu wenig! — Ich stimme für lebenslängliche Anstellung.“

„Lebenslänglich? — Oh Quo non! Sind die Deutschen so ungelährig?“

„Zu Zeiten, ja!“ Dabei bot er Granatblüthe seinen Arm!

Lachend durchstießen Beide den Speisesaal, dort jedoch trat ihnen ein sehr geizt und bedächtig dreinschauender, schwarzer Domino, mit dem Abzeichen einer enormen Viste, entgegen und blieb nach einem erstaunten Blick auf den Mohren, entschlossen mitten im Wege.

Granatblüthe aber, ohne den Arm des Mohren aufzugeben, rief, indem sie der Viste keine Zeit für eine Bemerkung ließ: „Meine Begleiterin, Mademoiselle Virginie, versteht kein Wort Deutsch!“

Mitglieder der Familie hörten des Nachts plötzlich eine Bewegung, als wenn eine Balze oder ein Rad über ihren Häuptern hinginge. Die Bewegung wiederholte sich in unregelmäßiger Reihenfolge. Der Besizer ging, von seinem Sohne begleitet, die Treppe hinauf nach dem Zimmer. Auf der Treppe hörten sie noch das Geräusch, doch als sie in das Zimmer eingetreten waren, da war der „Spul“ schon verflümmelt und sie konnten nichts Auffälliges bemerken. Die Männer gingen wieder zurück, hatten aber kaum ihren Platz am Familientisch eingenommen, als der tolle Spul von Neuem anging. Nun wurde der Nachtwächter gerufen, aber auch dieser hatte keinen Erfolg. Zufällig kam eines Abends ein Nachbar mit seinem Sohne, der Soldat und beurlaubt war, hinzu, und nachdem auch sie von dem Treiben Kenntniß genommen hatten, gingen sie mit dem Besizer in das „Spulzimmer“, um es gründlich zu untersuchen. Nach langer, vergeblicher Mühe fand der Soldat auf dem Boden eine Bettschasse, in welche eine Maus gekrochen war! Sie hatte sich an den Rudererhen, welche von der Hausfrau in die Flasche gefüllt und schließlich vergessen worden waren, so glücklich gethan, daß sie durch den engen Hals nicht wieder zurückkonnte. Keinen Ausweg findend, sprang die Maus nun in der Flasche herum und brachte diese damit in's Rollen. Sobald aber Jemand in das Zimmer trat, hielt sie inne. Seit sie befreit war, hörte auch der „Spul“ auf. Der Besizer, glücklich, die Ursache des Spulens durch die Hilfe des Soldaten gefunden zu haben, gab am nächsten Abend ein Axtel Bier zum Besten. — Auf ähnliche Ursachen dürften noch gar manche „Spulgeschichten“ zurückzuführen sein.

— Marineminister und Sergeant. Man schreibt aus Paris: In der morgen erscheinenden Nummer der „Nouvelle Revue“ veröffentlicht ein ungenannt bleibender höherer Offizier in dramatischer Form eine hübsche Anekdote über den ehemaligen Marineminister Felix Faure, für deren Echtheit er sich verbürgt. Erste Scene (im Ambigu-Theater). Ein distinguirter Herr betrachtet mit Theilnahme einen jungen Soldaten, der ängstlich hin- und herläuft: Der Herr: „Ist Ihnen ein Unglück passiert, Sergeant?“ — Sergeant (Ihn von oben bis unten betrachtend): „Und ein großes Unglück. Denken Sie sich — aber das sind militärische Sachen, die Sie nicht verstehen können!“ — Der Herr (sein Lächeln): „Wer weiß, erzählen Sie mir's doch einmal!“ — Sergeant: „Gut denn! Denken Sie sich, ich war commandirt worden, einige meiner Leute für Statistenrollen in's Theater zu führen. Sie sehen sie da auf der Bühne; die da, die wie Hanswurste gekleidet sind... und während des ersten Actes hat man ihnen ein

Der Unwille lähmte nun in der That die Rede-
gabe der Genannten, die sich gezwungen sah, dem Paare
nachzusehen, da Granatblüthe ihr zurief: „Nous allons
dîner!“

Kreuz und Quer ging's durch die mit Masken ge-
schmückten Straßen, und die erste Unterrichtsstunde schien
so interessant, daß es schon ziemlich spät war, als
Granatblüthe dem Drängen des Mohren nachgab, der
eine kleine Erfrischung im Auserlesenen vorschlug.

Ein günstiger Zufall verschaffte ihnen trotz der
Ueberzahl der Besucher ein paar Plätze und der ent-
zückte Mohr entfernte sich für einen Augenblick, um
persönlich die auserlesenen Dinge zu bestellen.

Wer aber beschreibt sein Mißbehagen, als er, an
den Platz zurückkehrend, Niemand mehr fand — und
natürlich den Spott der Umstehenden zu kosten bekam!

Den Kellner bezahlen, die Delikatessen im Stiche
lassen, war der bald ausgeführte Entschluß. Dann fort,
fort, ihr nach! Es tobte in seinem Innern.

Die Verschwendung jedoch blieb verschunden, —
das köstlichste, pikanteste Abenteuer beendet! Oh! Es
war zum Verzweifeln.

Granatblüthe hatte ihm freilich einen Anhaltspunkt
gegeben und ihm verrathen, daß sie Tänzerin sei an der
Pariser Oper, Ellena heiße und auf der Reise nach
Petersburg begriffen, um dort zu gastiren.

Eine etwas zärtliche Tirade seinerseits hatte sie
mit den kurzen Worten abgeschnitten: „Pardon,
Monsieur, das gehört nicht zu unserer Lehrstunde. Ich
bin eine Künstlerin und kann und werde nur einen
Künstler lieben!“

„Dann bin ich der glücklichste der Sterblichen,“
rief der Mohr. —

„Wie?“

„Auch ich bin Künstler, Opernsänger in Wien,
aber o Jammer, gerade auf der Reise nach Paris,
welches Sie Grausame verlassen.“

Darauf hatte sie ihm versprochen, die Karnevals-
tage wenigstens mit ihm zu verleben. — Und nun, —
und nun? Wortbrüchiger, treulofer Dämon!

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

3 Schierstein, 21. Februar. Wie schon jetzt wahrzu-
nehmen ist, hat die grimmige Kälte der letzten Zeit auch unter
den Obstbäumen großen Schaden angerichtet, da man zahl-
reiche Bäume findet, bei denen die Rinde den ganzen Stamm
entlang gerissen ist. Auch unter den an der, von hier nach
Diebrich führenden, Straße angepflanzten Linden zeigen viele
tiefe Risse. Den Schaden wird man in seinem vollen Umfange
erst beurtheilen können, wenn es wieder grünt; da wird es sich
zeigen, daß mancher Baum zu Grunde gehen wird. Den
Schaden in den Weinbergen vermag man jetzt ebenfalls noch
nicht festzustellen.

3 Homburg, 21. Februar. Zu einer Audienz am
griechischen Königshof wurde kürzlich unser Landsmann
Herr L. G. Boigt befohlen und sehr gnädig aufgenommen.
3. R. G. Frau Kronprinzessin erkundigte sich angelegent-
lich nach Homburg und beauftragte sodann Herrn Boigt, die

Bajonnet gestohlen! — Der Herr: „So, so! Die Waffen
waren also nicht verwahrt?“ — Sergeant: „Doch, doch! Sie
waren alle, wie gewöhnlich, zu einem kleinen Geläch verpackt!“
— Der Herr: „Da trifft doch aber Niemand eine Schuld?“
— Der Sergeant (verzweifelt): „Niemand, das ist wahr. Aber
ich als Chef bin verantwortlich und komme sicher vor das
Kriegsgericht!“ — Der Herr: „Na, na, so arg wird es ja nicht
werden!“ — Sergeant: „Man sieht wohl, Sie verstehen das
nicht! Man ist sehr streng in der Marine-Infanterie, und
der Verlust einer Waffe, das ist sehr bedenklich!“ — Der Herr:
„Das ist ja doch nicht Ihre Schuld; Ihre Vorgesetzten werden
sicherlich begreifen.“ — Sergeant: „Ja, da kommen Sie
schon an... und ich, der ich noch nie bestraft worden, vor's
Kriegsgericht kommen, das ist sicher!“ — Der Herr: „Sagen
Sie ruhig, ich bürge daß die Sache keine Folgen haben wird!“
— Zweite Scene (in der Caserne der Nouvelle France, Der
junge Sergeant geht aufgeregt hin und her, abgerissene Worte
vor sich hinhinweisend. Die Stimme des Majors vom Rapport-
zimmer her): „Der Sergeant herein!“ — (Als dieser herein-
getreten): „Es ist also gestern Abend im Ambigu ein Bajonnet
gestohlen worden, Sergeant?“ — Sergeant (furchtsam): „Herr
Major...“ — Major: „Es genügt, schweigen Sie; man weiß,
daß Sie nicht daran Schuld gewesen. Warten Sie in Zukunft
besser auf. Abtreten!“ — (Sergeant ab, tritt vor Staunen).
— Dritte Scene (im Cabinet des damaligen Marineministers).
Feldt Hauere (zu seinem Secretär): „Sie haben meine Note
nach der Caserne Nouvelle France geschickt?“ — Secretär:
„Zu Befehl, Herr Minister!“ — Herr Hauere: „Der arme kleine
Sergeant sah ganz todtbleich aus. Es war eine ganz gute
Idee von mir, in's Ambigutheater zu gehen, da ich so einem
braven Burschen eine unverdiente Beförderung ersparen konnte.“
— Weiberkatsch. Frau Lehmann: „Die Meiers hat
mir gesagt, bei Schulzen besteht der Kaffee bald aus Kaffee
und halb aus Cichorie.“ Frau Krause: „Ach, was die Meiers
sagt, da kann man nur die Hälfte davon glauben, — ich glaub'
das von der Hälfte Kaffee nicht.“

— In banger Ueberlegung. Dora: „O, ich befinde mich
in außerordentlich schwieriger Lage und komme, um mir Deinen
Rath zu erbitten. Ich werde von drei Männern geliebt und
weiß nicht, welchen ich nehmen soll.“ — Clara: „Welcher hat
das meiste Geld?“ — Dora: „Du dummes Ding! Denkst
Du, wenn ich das wüßte, würde ich Dich um Rath fragen?“
— Berthelme. Gast: „Gut, Herr Professor, Sie rauchen
auch?“ — Professor: „O nein! Diese Cigarren, die Sie
da sehen, sind sehr schlecht und nur für Gänse bestimmt, die
ich gern los sein will. (Nach einer Pause) Darf ich Ihnen
nicht eine Cigarre anbieten?“

zwei kleinen Bringen zu photographiren. Die Kronprinzliche
Familie wird bereit im Mai nach Deutschland reisen und wahr-
scheinlich in Cronberg verweilen. Der König geht den Sommer
über nach Corfu, wo ihn die Kronprinzliche Familie bei der Rück-
kehr aus Deutschland besuchen wird. — Vor einigen Tagen traf
Prinz Hohenlohe in Athen ein und wurde vom Kronprinzenpaar
zur Tafel geladen.

3 Niederlahnstein, 21. Februar. Ein Kommando
Pioniere trifft heute Morgen 9 Uhr, von Coblenz kommend,
hier ein, um in der Bahn Eisprengungen vorzunehmen.

3 Gms, 21. Februar. Vom Spl. Eisenbahn-Betriebsamt
Wiesbaden ist angeordnet worden, daß der Schnellzug 224,
(von Diez 7,18 Nachm. abfahrend in Gms 7,54 ankommend) nur
dann in Laurenburg anhalten soll, wenn Reisende mit Fahr-
karten nach Stationen jenseits R. Lahnsteins einsteigen wollen.
Zum Zweck des Aussteigens von Reisenden von den Nachbar-
stationen wird der Zug dagegen nicht anhalten.

3 Siegershausen, 21. Febr. Bei der gestern Nachmittag hier
stattgefundenen Bürgermeisterversammlung wurde der seitherige
Bürgermeister Herr Joh. Quirnbach einstimmig auf weitere
sechs Jahre wiedergewählt. Abends gegen 8 Uhr brachte der
hiesige Gesangsverein „Eintracht“ dem Wiedergewählten ein
Ständchen, worauf in der Birtshaus des Herrn Peter Schaal
noch eine kleine Nachfeier gehalten wurde.

3 Weilmünster, 21. Febr. Am Montag verunglückten
auf der Grube Leonhardt bei Lützenburg bei Sprengungen der
Steiger Simon von Lützenburg und der Arbeiter Philipp
Bäcker von hier. Ersterer, dem der Schädel theilweise einge-
drückt wurde, ist schwer verletzt in die Klinik nach Siegen ge-
bracht worden, während letzterer, welcher Gehirnschädigungen
davongetragen hatte, gestern Abend seinen Verletzungen erlegen
ist. Der Verletzte, ein noch junger Mann, hinterläßt eine
Wittve mit noch 3 kleinen Kindern.

3 Ruchum (Oberwesterwaldkreis), 21. Febr. Vorgefunden
Morgen gegen 3 Uhr brach in der Wohnung eines hiesigen
Wagnermeisters Feuer aus. Dasselbe nahm seinen Anfang
auf dem Speicher und äscherte in kurzer Zeit Wohnhaus wie
auch die angrenzende Scheune und Stallung ein. Ueber die
Entstehung des Brandes herrscht noch keine Gewissheit. Gestern
Nachmittag nahm Herr Landrath Schloffer von Marienburg
eine Besichtigung der Brandstätte vor.

Handel und Verkehr.

* Montabaur, 20. Febr. Weizen (160 Pfund) 11,20
Mark. Korn 8,80—9 Mk. Hafer (100 Pf.) 5,50 Mk. Kar-
toffeln per Centner 2 Mk. Kornstroh (100 Pfd.) 1,60 Mk.
Heu (100 Pfd.) 2,30 Mk. Butter per Pfd. 85 Pfg. Eier
5 Stück 14 Pfg.

A. H. Pretzell-Danzig

empfiehlt ff. Danziger Tafel-Liqueure u. A.:
Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Helgoländer,
Prinzess Luise-Liqueur, Medicinal-Eiercognac
(ärztlich empfohlen) 3749

„Danziger Rathsturm-Bitter“,

(ausserordentlich magenstärkend).

Vorzügliches Weizenmehl,

per Pfund 12, 14, 16, 18 und 20 Pfg.
Vorzügl. Speisefett, per Pfd. 42 45 und 50 Pfg.
Müßli, per Schoppen 25 und 28 Pfg.
Baumöl 40, 48, 60, 70 u 80 Pfg.
J. Schaas, Grabenstraße 3.
2524 Filialen: Fleischstraße 15 und Röderstraße 19.

Wurstwaren-Specialitäten.

Braunschweig. Leberw. Pfd. 1,10	Wetzphäl. Leberw. Pfd. —,75
Rothw. —,90	Reitw. —,10
Thüring. Cervelatw. 1,30	Gothaer Cervelatw. 1,40
Salamin. 1,60	Prager Schinken. 1,60
Jungew. 1,30	Roschinken 1,80
Eulze —,80	Lachschinken 1,80
en gros & en detail. 12 Kaufbrunnenstr. 12. S. Deutsch.	

Für die Wäsche!

Gioth's



gibt blendend weiße Wäsche, pr.
Pfund 20 Pfg. zu haben in
Wiesbaden bei M. Schüler,
Neugasse, P. Enders, Michaelberg,
Chr. Mayer, Nerostraße, J. B.
Weil, Röderstraße, K. B. Kappes,
Dohmeierstraße, Ede Zimmer-
mannstraße, C. Linnenkohl,
Morgestraße, Pet. Quint, Markt-
straße, J. S. Grouel, Wellrich-
straße, W. Stauch, Friedrich-
straße 49, J. Frey, Dusenstraße,
Ph. Kissel, Röderstr. 27, K. Erb,
Nerostraße, Wilh. Kautz, Stein-
gasse, Louis Schild, Langgasse 3,
Louis Kimmel, Nerostraße 46,
Heinrich Steinhauer, Mörsch-
Ludwig Dietz, Diebrich, Arme-
rathstraße, Hrl. Anna Engel,
Diebrich, 20586

Ersten jeden Monats

stattd. gross. Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort einen Treffer
sicher erhält. Der Teilnehmer kann
durch dieselben von den in Treffer
1 M. 500000, 400000, 300000
etc. zur Auszahlung gelangenden ca.
20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000
etc., mindestens aber nicht ganz den
halben garantierten Einsatz gewinnen.
Prospekte und Zeichnungslisten gratis
Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen
42. 120. — oder pro Ziehung nur
36. 10. —, die Hälfte davon Mk. 5. —
im Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen
bis spätestens den 28. jeden Monats.
Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois
Bernhard, Frankfurt a. M.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden,
Verdauungsstörungen, Appetit-
mangel etc. leiden, theile ich herz-
lich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich selbst daran
gelitten, und wie ich hiervon
be reit wurde. 3626
Bathor A. D. Rypke in
Schreibersbau (H. sengebirge).

Wäsche

wird zum Waschen und Bügeln
angenommen u. billigt besorgt.
Luisenstr. 16, Frontisp.

Turn-Verein.

Sente Samstag, 23. Febr.,
Abends 7 Uhr 71 Minuten;

Großer Masken-Ball

mit Vertheilung von
8 werthvollen Maskenpreisen
in sämtlichen Räumen unseres
Turnerheims, Hellmündstraße 33.
Preis der Eintrittskarten für
Mitglieder 50 Pfg., ferner steht
denselben eine weitere Karte à 1 Mk.
zu, eine nichtmaskierte Dame frei,
für jede weitere nichtmaskierte Dame
ist eine Karte für 50 Pfg. zu lösen,
Kassenpreis 3 Mk.
Karten sind bei unserem Mitglied-
wart, Herrn Fr. Strensch,
Webergasse 40, in Empfang zu
nehmen.
Eintritt ist nur mit carnavallistischen
Abzeichen gestattet.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Wir laden hierdurch unsere Mitglieder und Freunde zu recht
zahlreicher Betheiligung ergebenst ein
2473 Der Vorstand.



„Club Edelweiss“.

Fastnacht-Samstag, den 23. Februar,
Abends 8 Uhr: 2503

in der nährlich decorirten
Männer-Turnhalle,
Platterstrasse 16:

Großer Masken- Ball,



wozu wir unsere Mitglieder,
deren Angehörige, sowie
Freunde und Gönner des
Clubs freundlichst einladen.

Karten für Masken à 80 Pfg. sind zu haben bei
d. Herren: Friseur B. Spießberger, Kirchhofgasse 3, Kaufm.
E. du Jais, Röderstr. 3, Kaufmann S. Gruel, Wellrichstr. 9,
Cigarettenhandl. von Ch. M. Lewin, Langg. 31, Gastwirth
G. Lanfer, Schwalbacherstr. 43, sowie in der Masken-Ver-
leih-Anstalt von G. Treidler, Kaufbrunnenstraße 3.
Kassenpreis 1 Mk. Nichtmasken zahlen à Person
50 Pfg. Abends an der Kasse. Der Vorstand.

Masken-Garderobe-Verleihanstalt

Empfehle in reicher Auswahl Damen- u. Herren-Masken-
Costüme in künstlerischer u. geschmackvoller Ausföhrung als:
Damen-Costüme Italienerin, Elsa, Prinz Carnev.
Prinzess, Carnev. Winter, Amor, Tärle,
Königin Nacht, Dornröschen, Mohrblume, Swaner,
Vita, Fürstin, Panditin, Bergmann, Fister,
Edeldame, Bäuerin, Bienerin, Jäger,
Diana, Kartenspieler, Rothschäpchen, Landsknecht,
Walfüre, Tyrolerin, Rosalinda, Stierfechter,
Germania, Sonnenblume, Herrensänge: Bienen,
Wida, Herzame, So engrin, Vater Rhein,
Carmen, Ragrit, Römer, Carlelin,
Röme in, Walerin, Ungar, Wephisto,
Griechin, Domino, Figaro, Mohren,
Japanesin, Frau, Lamine, Trompeter,
Madame, Sauterin, Albenisch, Oaert,
Gretchen, Spanierin, Graf, Japanese,

sowie noch viele nicht benannte Costüme. Ferner
empfehle ich den geehrten Kunden bei Selbst-
anfertigung von Costümen großartige Nei-
heiten in Garnituren, als: Belchen, Ver-
gelmmeinicht, Wassertrüge, Lindene, Schmetter-
linge, Edelweiss, Stiefmütterchen, Rosenkönigin,
Schneeglöckchen, Dornröschen, Fröbling,
Corallen, Laube, Große Auswahl in
Dominos. Hochachtungsvoll 622
Frau L. Gerhard, Langgasse 28,
neben der Kirchhofgasse.

Für eine gut eingeföhrte Lebens-Ver sicherungs-

Gesellschaft: Lebens-, Sterbefälle (Vollversicherung),
Ausdauer- und Militärdienst-Ver sicherung sucht allerorts
tüchtige
Acquisiteure und Vertreter.
Vorzügl. Einrichtung z. B. Sterbefälle-Ver sicherung von
100 Mark an ohne Untersuchung.
Hohe Bezüge. Bei guten Leistungen auf Wunsch
Ausübung als Versicherungs-Beamter und eventl. An-
stellung mit Fixum. Offerten u. D. 12 an die Exp. d. Bl.